MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
141 (1930)

252 (2.6.1930) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-352464

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post ohne Zustellgebühr RM. 3.—. Einzelverkaufspreis 15 Pfg. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Ne Friedrichstraße 4, Fe Hauptstraße 63, W Oppauerstraße 8. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951 Postscheck-Konto Nummer 17590 Karlsruhe. — Telegramm-Adresse: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 2.— die 79 mm breite Zeile. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Sätze. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport der N. M. Z. * Aus der Welt der Technik * Kraftfahrzeug und Verkehr * Die fruchtbare Scholle * Steuer, Gesetz und Recht * Neues vom Film Mannheimer Frauenzeitung * Für unsere Jugend * Mannheimer Reisezeitung * Mannheimer Vereinszeitung * Aus Zeit und Leben * Mannheimer Musikzeitung

Abend-Ausgabe — Montag, 2. Juni 1930 — 141. Jahrgang — Nr. 252

Authentisches über das Ausgaben-Senkungsgesetz

Amtliche Mitteilungen des Reichsfinanzministers Dr. Moldenhauer

Die sehr ernste Finanzkrise

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 2. Juni.

Das Reichskabinett tritt morgen zu einer Sitzung zusammen, um die durch die erneute Komplikation der Finanzlage erforderlichen Maßnahmen zu beraten. Voraussichtlich wird man dann in erster Linie die Frage der Arbeitslosenversicherung behandeln. Ob dann noch genügend Zeit übrig bleibt, in eine Erörterung der neuen Deckungsvorschläge Moldenhauers zur Beseitigung des Defizits und des Ausgabensenkungsgesetzes einzutreten, erscheint fraglich. Bei dem Ausgabensenkungsgesetz handelt es sich um einen außerordentlich umfangreichen Gesetzentwurf mit zahlreichen Einzelbestimmungen. In Regierungskreisen ist man im Gegensatz zu vielfach geäußerten Ansichten der Auffassung, daß verfassungsändernde Bestimmungen in der Vorlage nicht enthalten sind. Im übrigen wird man gut tun, die finanziellen Auswirkungen gerade des Ausgabensenkungsgesetzes nicht zu überschätzen, zumal diese sich nicht sofort, sondern erst im Verlaufe der nächsten 3—5 Jahre bemerkbar machen dürften. Was bisher über den Inhalt des Entwurfes in der Oeffentlichkeit verbreitet wurde, entspricht allerdings nur zum Teil den Tatsachen. Das geht auch aus

einem Kommuniqué hervor, das vom Reichsfinanzministerium

heute verbreitet wird. Die Erklärung lautet:

„Der Entwurf eines Ausgabensenkungsgesetzes ist dem Kabinett vom Finanzministerium vorgelegt worden. Die über den Inhalt des Entwurfes in der Presse veröffentlichten Einzelheiten beruhen zu einem Teil auf bedauerlichen Indiskretionen, deren Ursprung mit aller Schärfe nachgegangen wird, zum anderen auf phantasievollen Kombinationen. Der Entwurf sieht nicht einen Abbau der zurzeit im Dienst befindlichen, sondern eine allmähliche, entsprechend dem Fortfall von Beamten durchzuführende Zurückschraubung des Beamtenkörpers der Ministerien um 10 v. H. vor. Auch an anderen Stellen wird, soweit es möglich ist, in diesem Sinne vorgegangen werden müssen. Pensionskürzungen sind nur für Doppelverdiener in einem beschränkten Umfange in Aussicht genommen. Im übrigen war das Ausgabensenkungsgesetz schon von der alten Regierung vorgesehen. Es versucht die Forderungen zu erfüllen, die seit langem vom Parlament und der Oeffentlichkeit zum Zwecke einer wirklichen Ausgabensenkung immer wieder und nachdrücklichst gefordert wurden."

Soweit die Erklärung des Finanzministers. Wie wir noch ergänzend hören, ist tatsächlich bereits eine strenge Untersuchung eingeleitet worden, um dem Ursprung der Indiskretionen nachzugehen, die in der letzten Zeit wiederholt vorgekommen sind. Diese Untersuchung erstreckt sich nicht nur auf das Reichsfinanzministerium allein, sondern auch auf die übrigen beteiligten Ressorts und auch auf die in Frage kommenden preußischen Amtsstellen. Vorläufig hält die Regierung an der Absicht fest,

noch vor den Sommerferien den ganzen Komplex der Deckungs- und Ausgabensenkungsmaßnahmen durchzuführen.

Ob freilich dieses Ziel erreicht werden wird, wird in parlamentarischen Kreisen stark bezweifelt. Auf jeden Fall dürfte das Regierungsprojekt noch manche Abänderung erfahren. Daß beispielsweise die Bestimmung über eine Verminderung der Zahl der Reichstagsabgeordneten verwirklicht werden könnte, wird wohl selbst der größte Optimist nicht annehmen. Derartige Maßnahmen sind höchstens auf diktatorischem Wege durchzusetzen, da die Widerstände im Parlament selbst aus Gründen der Selbsterhaltung einfach nicht zu überwinden sein werden. Sollte das Kabinett in der kurzen noch zur Verfügung stehenden Zeit sein umfangreiches Programm tatsächlich im Reichstag durchkämpfen wollen, so ist mit einer abermaligen scharfen Zuspitzung der Situation zu rechnen.

Zum Lübecker Kindersterben

Drahtung uns. Schweizer Vertreters

= Genf, 2. Juni.

Zu dem Kindersterben in Lübeck gibt die Gesundheitsabteilung des Völkerbundssekretariats einige Mitteilungen über das Calmettesche Verfahren. Das Sekretariat weist darauf hin, daß seinerzeit im Jahre 1928 eine Sachverständigenkonferenz in Paris sich mit dem Verfahren beschäftigte, wobei Dr. Nobel aus Wien ausdrücklich feststellte: „Unter außergewöhnlichen Umständen ist das B.C.G. (das Impfpräparat Dr. Calmettes) geeignet, bei Versuchstieren im Laboratorium tödliche Tuberkulose herbeizuführen." Auf dieser Konferenz habe Dr. Calmette zur Stützung seiner Impftheorie einige Angaben über seine Impfversuche gemacht. Nach diesen Angaben sollen Hunderte von schwarzen Rekruten aus Zentralafrika und Madagaskar in Frankreich geimpft worden sein, ohne daß Rückwirkungen sich zeigten.

In Belgien seien in den Jahren 1924 bis 1928 2600 Säuglinge, Kanada 613, in Chile 600, in Brasilien 656, in Argentinien 715, in Griechenland etwa 700, in Holland 80, in Rumänien über 9000, in Bulgarien 383 Säuglinge nach seinem Verfahren behandelt worden. Schon damals wurde von Konferenzteilnehmern an den Angaben Calmettes insofern Kritik geübt, als man sie als zu optimistisch bezeichnete und auf eine Reihe von Fällen hinwies, bei denen geimpfte Säuglinge unter tuberkulösen Erscheinungen gestorben waren. Die Pariser Bakteriologische Konferenz kam dann auch zu einem eindeutigen Ergebnis und auch eine Reihe von Ländern, darunter Oesterreich, die Schweiz, Japan und anderer Staaten,

ebenso das deutsche Reichsgesundheitsamt, verhielten sich abwartend und mahnten zur Vorsicht

Die Gesundheitsabteilung des Völkerbundssekretariats weist darauf hin, daß andererseits in Französisch-Indochina innerhalb von drei Jahren 48 000 anamitische Kinder geimpft wurden, ohne daß sich nach den Mitteilungen des Pasteurinstituts ein Zwischenfall ereignet hätte.

Zwei weitere Opfer

Telegraphische Meldung

— Lübeck, 2. Juni.

In der Zeit von Samstag bis heute starben zwei weitere Säuglinge an den Folgen der Calmette-Fütterung. Die Zahl der Todesopfer ist damit auf 24 gestiegen. Erkrankt sind zur Zeit 104 Kinder, gebessert, 87, gesund, bezw. unter ärztlicher Beobachtung 80 Säuglinge. Unbekannt ist der Gesundheitszustand eines Kindes.

Der polnische Spionagedienst

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 2. Juni.

Der Grenzzwischenfall bei Neuhöfen hat wenigstens das eine Erfreuliche, daß die öffentliche Aufmerksamkeit einmal auf den umfassenden polnischen Spionagedienst gelenkt wird, der sich an der deutschen Ostgrenze etabliert hat. Der nach französischem Muster organisierte Dienst erstreckt sich vornehmlich auf Ostpreußen und Oberschlesien und wird von einer Zentralstelle im polnischen Generalstabsgebäude, die sich im ehemaligen russischen Gouvernementsgebäude in Warschau befindet, geleitet. Ihren Hauptrückhalt findet, wie wir einer interessanten Darstellung der „Deutschen Tageszeitung" entnehmen, die Nachrichtenstelle bei der polnischen diplomatischen Vertretung in Danzig. An der Spitze steht der aus dem Ulitz-Prozeß als Zeuge bekannte Kaplan Czyebon, der über große finanzielle Mittel und einen Stab von rund 30 Personen verfügt. Daneben besitzt der polnische Spionagedienst noch sogenannte „Expondituren", die sich bei den Generalkommandos in Thorn, Posen, Lodz und Krakau befinden und

von aktiven polnischen Offizieren geleitet

werden. Längs der gesamten polnisch-deutschen Grenze sind „Informationsstellen" vorgeschoben, die in engster Verbindung mit der polnischen Grenzpolizei und den Zollbehörden arbeiten und die alle Vorgänge im deutschen Grenzgebiet aufs genaueste zu beobachten haben. Von den nach Deutschland mit besonderem Auftrag entsandten Agenten sind bisher sieben bekannt geworden. Ihre wirkliche Zahl dürfte jedoch bedeutend größer sein.

Die Methoden des polnischen Spionagedienstes gleichen im wesentlichen denen des französischen Vorbildes. Auch vor dem Eindringen in amtliche und private Gebäude scheut man nicht zurück, wie der Einbruch in das deutsche Generalkonsulat in Danzig gezeigt hat. Eine Agentenschule sorgt für die nötige Ausbildung der Spitzel. Die Bezahlung erfolgt nach dem Werte des beschafften Materials.

Von den 2400 Militärpersonen, die Polen nach Angaben einer französischen Militärzeitschrift in seinem geheimen Nachrichtendienst beschäftigt, finden allein mindestens 2000 gegen Deutschland Verwendung.

Von deutschen Gerichten wurden vom März 1926 bis September 1927 in Ostpreußen allein 14 Fälle abgeurteilt. Hinzukommen die zahlreichen Fälle der Luftspionage, die sich ständig erhöhen. Die deutschen Abwehrmaßnahmen genügen bei dem Mangel an finanziellen Mitteln bei weitem nicht, um die polnische Spionage wirksam zu bekämpfen.

Die Gemischte Deutsch-Polnische Kommission gibt aus Marienwerder folgendes bekannt:

Nachdem die zur Untersuchung des Grenzzwischenfalls in Neuhöfen eingesetzte gemischte deutsch-polnische Kommission am Samstag eine Reihe von Zeugen in Mewen vernommen hat, ist die Anhörung von Schießsachverständigen, die aus Berlin und Warschau herangezogen werden müssen, beschlossen worden. Dies ergab die Notwendigkeit, die Verhandlungen der Kommission auf Dienstag zu vertagen.

Eine Klarstellung

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 2. Juni.

Die amtliche deutsche Mitteilung, daß der bei dem Grenzzwischenfall in Neuhöfen verhaftete polnische Beamte, der sich zurzeit in Marienwerder befindet, der Chef des Spionagedienstes in Dirschau sei, ist, wie sich jetzt herausstellt, in dieser Form nicht richtig. Wiedczinski ist vielmehr nach den Ergebnissen der Untersuchungen Grenzwachtkommissar in Czersk. In dieser Eigenschaft steht er natürlich auch in Verbindung mit dem Spionagedienst. Er ist aber nicht, wie von verschiedenen Seiten irrtümlich gefolgert wurde, der Chef des gesamten Spionagedienstes.

Die Zugentgleisung bei Montereau

— Paris, 2. Juni. Wie „Matin" erklärt, habe der Verlauf der Untersuchung über die im Morgenblatt gemeldete Zugentgleisung von Montereau bereits ohne Zweifel ergeben, daß es sich um ein Attentat handelt. Die Untersuchung muß noch die Urheber dieses Anschlages ausfindig machen. Man habe nicht nur an den Gleisen Vorrichtungen angebracht, um den Zug entgleisen zu lassen, man habe vielmehr auch einen schwerbeladenen Seine-Kahn losgemacht und von der Strömung treiben lassen, um einen Brückenpfeiler zu rammen und den Einsturz der Brücke hervorzurufen.

Unter den 7 Toten befindet sich eine ganze Familie, bestehend aus Vater, Mutter und zwei Söhnen. Acht Personen sind verletzt.

Das Auge Mussolinis

Von Eckart Peterich

Locarno, Anfang Juni.

Sie nennens hier im Tessin „das Auge Mussolinis": ein starkes Scheinwerferlicht, das allabendlich von Cannobbio über den Lago Maggiore streicht, die steilen Bergufer und die zarten Wellen des Sees beleuchtet und so grell in manche Zimmer scheint, daß die Menschen darin nicht schlafen können. Es bewacht die Grenze, die Geschichte mitten durchs fließende Wasser gezogen hat. Tagsüber aber, wenn die Sonne heller als „Mussolinis Auge" strahlt, gleitet ein kleines graues Kanonenboot mit grün-weiß-roter Flagge von Ufer zu Ufer: unruhig, suchend, immer gegenwärtig. Und erinnert daran, daß die blauen Fluten hier eidgenössisch, dort faszistisch sind.

Es ist vielleicht nötig, zu erinnern. Denn sonst sieht man nicht viel von dieser Grenze. Die gleichen Berge, Bäume und Gebäude hier und dort. Der gleiche, vielsprachige, geschäftstüchtige Fremdenbetrieb. Die gleichen Villen, Chalets, Pensionen mit und ohne Komfort, Hotels und Ausflugsorte. Die gleichen Autobusse mit neugierigen Ausflüglern und gelangweilten Führern, Reiserekiamen mit kitschblauen Propagandahimmeln. Postkartenbuden, Brandmalereien, Strohkörbchen und Erinnerungskitsch. Restaurant français, Tea room und Bayrische Bierstube. Dazwischen ungewöhnlich sanfte Paß- und Zollbeamte. Bunt durcheinander Autos mit dem italienischen „I" und dem „CH" der Confoederatio helvetica. Kleine Dampfer, die die beiderseitigen „Gewässer" — wie man etwas hochtrabend druckt und sagt — miteinander verbinden. Vor allem aber: überall die gleichen italienischen Einwohner und der gleiche ziemlich häßliche lombardische Dialekt.

Warum bemühen sich das „Auge Mussolinis" und das kleine graue Kanonenboot so eifrig darum, das Bewußtsein einer Grenze zu erhalten, von der man in Wirklichkeit so wenig sieht? Die Tessiner sagen, daß die von drüben nach Menschen fahnden, die aus politischen Gründen ohne Paß und ohne Erlaubnis über die Grenze paschen. Jedenfalls aber kommen sehr, sehr wenige ohne Paß und sehr, sehr viele mit Paß. Die Schweiz wehrt sich. Sie hat Arbeitslosigkeit genug. Aber sie kommen trotzdem, diese „Regnicoli", die Italiener aus dem Königreich wie man sie zum Unterschied von den Schweizern italienischer Zunge nennt. Meist Arbeiter. Wo verdient man in Italien als einfacher Handlanger, Straßen- oder Steinbrucharbeiter 7—8 Silberfranken im Tag? Gewiß, das Leben ist im Tessin um 20—30 Proz. teurer als drüben. Aber die Italiener verstehen so gut zu sparen! Sie essen, irgendwo am Straßenrand gelagert, Zwiebeln, Tomaten, Oliven, Brot. Sie verzichten sogar auf den gewohnten Wein. Auf den Tabak. Bis sie ein paar Hundert-Lire-Scheine im Strumpf heimtragen können.

Und inzwischen nehmen sie — dagegen scheint keine Verordnung etwas ausrichten zu können — dem Tessiner den Lohn. Der tessiner Arbeiter liebt sie deswegen nicht. Er haßt ihre leidenschaftliche Sparsamkeit, ihre konkurrenzlos geringen Ansprüche. Er haßt ihre politische Gesinnung, das schwarze Hemd und das Liktorenbündel, das sie fast alle tragen. Er haßt vielleicht sogar Italien. Anders fühlen Bürgertum und Intelligenz. Der italienische Arbeiter ist billig, willig und geschickt. Genügsam, nüchtern und fleißig. Er fühlt, trotz Schwarzhemd und Abzeichen, vielleicht nicht immer als Faszist, aber er hat gewisse faszistische Disziplin am Leibe. Und dann — das ist das Hauptargument der Intelligenz — ist er nicht auch Italiener? Spricht er nicht auch die Sprache, die die Muttersprache des Tessiners ist? Ja, diese Frage richtet das tessiner Bürgertum heute offen und klar an die tessiner Arbeiterschaft, die sich aus Konkurrenzgründen und aus Antipathie gegen den Faszismus dem Italiener verschließt. Das bedeutet natürlich keineswegs: Irredenta. Nicht im geringsten! Der Tessiner fühlt sich, welcher Klasse er auch angehören mag, als guter Eidgenosse. Aber diese Frage bedeutet — ganz deutlich und immer deutlicher — Stammesbewußtsein, Zugehörigkeitsgefühl zur italienischen Sprache und Kultur.

MARCHIVUM

Das Bewußtsein des Tessiners, der Masse nach Italiener zu sein, war lange Zeit hindurch nur schwach entwickelt. Er war zunächst eben Tessiner, dann Schweizer, schließlich Italienisch-Sprechender. Daß ein verschwindend kleiner Teil der Intelligenz anders fühlte, war noch vor wenigen Jahren ohne breitere Wirkung. Aber die Lage hat sich gewandelt, die tessiner Sprachenfrage ist in ein neues Stadium getreten. Es geht um das (kulturelle) Italienertum des Tessiners. Und der Kampf wird heißer von Tag zu Tag. Italienische, faszistische Propaganda sagt man. Natürlich. Ein wenig auch das. Mussolinis Konsuln hier sind tüchtige Leute. Aber es geht auch ohne Propaganda. Denn nicht die Italiener, nicht die „Regnicoli" sind schuldig an diesem Neuerwachen des italienischen Stammesbewußtseins im Tessin, sondern — — die Fremden.

Ein Beispiel: Platz in Locarno. Irgend ein Lädchen mit Zuckerhüten und Schweizerschokolade. Eine typische Tessinerin am Ladentisch. Und über dem Ladentisch, groß und breit, in den berühmten „goldenen Lettern" die Inschrift: „Si parla italiano", „Man spricht italienisch". Ja seit wann ist denn das nicht mehr selbstverständlich, daß „man" im Tessin italienisch spricht? Antwort des Tessiners: seit die Fremden im Land sind. Gehört uns eigentlich unser Land noch? Sind wir noch unter uns? Gut, sie bringen Geld. Aber sie bringen auch ihre Schulen. Ihre Kirchen. Ihre Sekten. (Wo gibt es noch so viel Sekten wie im Tessin?) Sie bringen ihre Sitten und — — ihre Unsitten.

Ja, auch die, sagen die Tessiner. In Lugano ist eine Opiumhöhle entdeckt worden. In Locarno baden die Fremden splitterfasernackt. In Brissago solls eine Spielhölle geben. In Ascona wimmelt es von Naturmenschen. Wozu brauchen wir Naturmenschen? Und Nacktkultur? Und dann: war der Tessin nicht früher ein stilles, friedliches, harmloses Land? Ohne Verbrecher und ohne Verbrechen? Was liest man jetzt nicht alles in den Zeitungen! Selbstmord eines Deutschen. Betrügereien einer Holländerin. Sittlichkeitsverbrechen eines Engländers. Und schließlich, vor einigen Wochen der Mord an der Straße von Ronco. Ein Italiener, der eine Berlinerin geheiratet hatte, ermordet seine Frau. Warum? Weil sie ihn betrogen hat. Typisch diese unglückliche Mischehe. Typisch für das, was bei dieser Ueberfremdung herauskommt.

So etwa argumentieren heute die Tessiner. So kann mans in den Zeitungen, den liberalen und den katholischen, lesen. Wasser auf die Mühlen der Intelligenz, die schon lange gegen die Ueberfremdung wetterte. Proteste in Bern. Versicherungen aus Bern. Inzwischen aber bereitet das Tessiner Parlament einen Gesetzentwurf vor, der die Inschriften in fremder Sprache hoch besteuern, für gewisse Inschriften die ausschließliche Verwendung des Italienischen vorschreiben soll. Also: der für jeden Nationalitätenkampf typische Inschriftenkrieg (unvergeßlicher altösterreichischer Provinienz.) Und ohne Zweifel sehr bezeichnend für das, was zur Zeit im Tessin geschieht.

Dies Gesetz bedeutet allerdings — um es noch einmal deutlich zu sagen — durchaus nicht, daß der Tessiner irredentistisch fühlt. Aber es bedeutet, daß er sich im Kulturellen und Geistigen wieder italienisch fühlen will. Und mit dem Wachsen dieses Willens wächst der tatsächliche Einfluß der italienischen Kultur. Propaganda wird überflüssig. An ihre Stelle tritt die grenzenüberwindende Macht gemeinsamer Sprache. Gemeinsame Interessen — zum Beispiel landwirtschaftlicher Art, im Fremdenverkehr etc. — kommen hinzu. Das sich mächtig entwickelnde Mailand, seine Mustermesse, seine Hochschulen, sein glänzend redigierter „Corriere della sera", übt stärkste Anziehungskraft aus. Und die Grenze? Gewiß, die Grenze besteht. Aber was spürt man eigentlich von ihr?

Der Faszismus versteht es, gerade diese Grenze zum Unterschied von anderen — weit offen zu halten. Gegen Schmuggler und Antifaszisten hat er sein graues Motorboot auf dem See und seine Schwarzhemdenmiliz auf den Bergpässen. Aber der Tessiner soll nur herüberkommen. Der „Regnicolo" soll sich nur Arbeit suchen im Tessinischen. Hier „im Nordwesten des Königreichs, gibts Menschen, die italienisch fühlen und denken wollen, auch wenn sie gute Schweizer und keine Faszisten sind. Anders als im Osten, wo Südtiroler und Slowenen nach Wien und Belgrad blicken. Dort hat Italien Grenzen, die es kaum mehr überschreiten wird. Aber hier im Westen? Darf es da nicht weiter blicken? Denn hier schaut das „Auge Mussolinis" allabendlich in die Fenster von Menschen, die's wieder selbstverständlich finden wollen, daß „man italienisch spricht".

Scholz über die politische Lage

Telegraphische Meldung

Münster, 1. Juni.

Auf einer Versammlung in der Stadthalle aus Anlaß des Wahlkreistags Westfalen-Nord der Deutschen Volkspartei sprach am Sonntag nachmittag Reichsminister a. D. Dr. Scholz über die politische Lage.

Er wies darauf hin, daß eine Umkehr unserer gesamten Finanzpolitik notwendig sei. Die Stellung des Kabinetts Brüning sei innerlich so stark, wie kaum eine Regierung vorher. Der Fehlbetrag von 750 Millionen beruhe im wesentlichen auf der ungeheuren Arbeitslosigkeit. Eine Sanierung der Wirtschaft sei notwendig, wenn steuerliche Einnahmen in steigendem Maße aus Deutschland herausgeholt werden sollen. Hierbei sei aber wiederum die Lösung der Frage der Arbeitslosigkeit und die Beseitigung der ungeheuren Mißstände auf dem Gebiet der Arbeitslosenversicherung entscheidend. Im Augenblick seien nicht neue Steuern, sondern stärkste Ausgabensenkungen auf allen Gebieten erforderlich.

Es sei falsch, das sogenannte Notopfer auf Beamte und Festbesoldete zu beschränken.

Ein solches einseitiges Notopfer sei mit Entschiedenheit abzulehnen. Bei gewissen Zwangsmaßnahmen für eine Preissenkung ließe sich vielleicht ein Notopfer erreichen, das alle Schichten der Bevölkerung umfasse. Auch die Beamtenschaft würde sich wohl bereitfinden, mit den andern Volksgenossen zusammen ein solches Notopfer in Gestalt gekürzter Löhne und Gehälter zu bringen. Was die Frage der Landwirtshilfe angehe, die zum vorläufigen Abschluß gekommen sei, so dürfe die Bedeutung der Landwirtschaft in der Gesamtwirtschaft nicht unterschätzt werden. Seine Partei sei bereit, mit noch stärkeren Mitteln die Landwirtschaft zu fördern. Die Frage der Osthilfe sei nicht nur vom landwirtschaftlichen, sondern auch vom nationalen Standpunkt aus zu betrachten. Entscheidende Hilfsmaßnahmen für den deutschen Osten kämen infolge des Dualismus zwischen Reich und Preußen und der hierdurch bedingten Verhandlungen zwischen Reich und Preußen meist zu spät.

Eine Reichsreform

und vor allem die Neuregelung der Verhältnisse zwischen Reich und Preußen seien daher unbedingt notwendig. Eine starke Regierung müßte jetzt hierfür einen Reformvorschlag vorlegen, denn heute wirkten in der Verwaltung 1000 Kräfte neben- und gegeneinander. Es sei möglich, daß die Deutsche Volkspartei in nächster Zeit mit entsprechenden Vorschlägen hervortreten werde.

Die von ihm geführten Verhandlungen über den Zusammenschluß der staatsbürgerlichen Parteien seien im Einvernehmen mit Reichskanzler Brüning geführt worden, der eine solche Einigung im Interesse der ganzen bürgerlichen Entwicklung Deutschlands gutgeheißen habe.

Obwohl die Verhandlungen gescheitert seien, müßten die Bemühungen zur Sammlung des Bürgertums energisch weiter gehen. Seine Partei sei unter Umständen bereit, in ein größeres Ganzes aufzugehen, in der Erwartung, daß auch die anderen Gruppen nicht vor diesem entscheidenden Schritt zurückschrecken würden.

Zur Verurteilung Dr. Goebbels

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 2. Juni.

Der wegen Beleidigung des Reichspräsidenten zu 800 Mark Geldstrafe verurteilte Nationalsozialist Dr. Goebbels hat in seiner Verteidigung u. a. auch erklärt, daß auf den Reichspräsidenten von dessen Büro eingewirkt worden sein soll, daß er seinen Strafantrag gegen Goebbels zurücknehmen solle. Der Reichspräsident habe diese Anregung aber zurückgewiesen.

Wie von amtlicher Seite erklärt wird, ist diese Behauptung völlig aus der Luft gegriffen. Ebenso unrichtig ist die Angabe Goebbels, daß Hindenburg nur gegen Rechtsradikale vorgehe, gegen die infamen Beschuldigungen der Kommunisten aber nicht eingeschritten sei. Demgegenüber ist festzustellen, daß Hindenburg, seit er im Amt ist, 25 Strafanträge gestellt hat, von denen 14 durchgeführt wurden und zu Verurteilungen von 3 Monaten bis zu 1 Jahr Gefängnis geführt haben. Von diesen Strafanträgen war einer gegen einen Rechtsradikalen gerichtet, die übrigen gegen Kommunisten. Der Fall Goebbels ist der einzige, in dem auf Geldstrafe erkannt wurde.

Wer war der Mörder?

(Drahtung uns. Schweizer Vertreters)

= Basel, 2. Juni.

Die Basler Polizeibehörde hat sich mit der Düsseldorfer Kriminalpolizei in Verbindung gesetzt, um festzustellen, ob die Möglichkeit vorliege, daß der Mörder Kürthen am 3. Februar 1930 sich in Basel aufgehalten haben könnte, wo ein bis jetzt noch unaufgeklärter Mordfall an einem elfjährigen Mädchen vorkam, dessen äußere Umstände sich genau mit den verschiedenen Mordtaten Kürthens decken. Die Leiche des Mädchens wurde erst vor kurzer Zeit in der Nähe des Rheins in völlig verwestem Zustand aufgefunden.

* **Konkurs und Vergleichsverfahren im Mai.** Nach Mitteilung des statistischen Reichsamts wurden im Mai 1930 durch den Reichsanzeiger 1002 neue Konkurse — ohne die mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — und 702 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben.

Die entsprechenden Zahlen für April 1930 sind 1006 bezw. 703.

Letzte Meldungen

Prof. Lazarus freigesprochen

— Berlin, 2. Juni. Im Zeileis-Prozeß wurde heute das Urteil gefällt. Die Klage Zeileis' gegen Prof. Lazarus wurde kostenpflichtig abgewiesen.

Die Arbeitsniederlegung bei der Mansfeld A.G.

— Eisleben, 2. Juni. In den Betrieben der Mansfeld AG. ist heute die Arbeit fast allgemein nicht aufgenommen worden; nur die Notstandsarbeiten werden verrichtet. Im übrigen herrscht Ruhe.

Eine vierköpfige Familie tot aufgefunden

— Wohlau, 2. Juni. Als gestern der Hilfsaufseher am hiesigen Zuchthaus, Wohlmann, nicht zum Dienst erschien, begab sich ein anderer Aufseher nach seiner Wohnung. Auf sein Klingeln wurde ihm nicht geöffnet, sodaß Polizei herbeigeholt wurde, die die Wohnung gewaltsam öffnete. Es bot sich ein fürchterlicher Anblick. Vier Mitglieder der Familie lagen auf der Diele des Zimmers; der Mann, die Frau, das 5jährige Mädchen und ein zweijähriger Sohn waren durch Gas vergiftet. Alle vier waren bereits tot. Die Einzelheiten des Vorfalls sind noch nicht bekannt.

Rücktritt des schwedischen Kabinetts

— Stockholm, 2. Juni. Das Kabinett Lindmann ist heute vormittag zurückgetreten.

Heute nacht Start zur Rückfahrt

— Newyork, 2. Juni. Man erwartet hier, daß „Graf Zeppelin" im Laufe der kommenden Nacht seinen Rückflug nach Europa antreten wird.

Deutsche Volkspartei

Am Freitag, den 6. Juni, abends 8.15 Uhr, findet im großen Saale des Wartburg-Hospiz, F 4, 8/9, eine

Mitgliederversammlung

statt, in welcher die Herren: Dr. Waldeck, M. d. L. und Stadtrat Haas über die Verhandlungen zum städtischen Haushaltplan 1930 sprechen werden.

Wir bitten, in Anbetracht der sehr wichtigen Tagesordnung, um vollzähliges Erscheinen.

Der Vorstand.

Städtische Nachrichten

Einäscherung von Rektor Gustav Schmitt

Im Krematorium versammelten sich am Samstagnachmittag die Berufskollegen und Freunde des am Mittwoch verschiedenen Rektors a. D. Gustav Schmitt, um Abschied von dem bewährten Mannheimer Pädagogen zu nehmen. Nach einem Harmoniumvorspiel ergriff Kirchenrat D. Klein das Wort, um die Persönlichkeit des Verstorbenen vor dem geistigen Auge noch einmal vorüberziehen zu lassen und das hervorzuheben, was edel an dem Menschen Gustav Schmitt war. Treue zum Beruf, echte, einfühlende Liebe zu der ihm anvertrauten Jugend und ein tiefreligiöses Bewußtsein vereinigten sich in Gustav Schmitt und prädestinierten ihn geradezu zum Jugenderzieher und Religionslehrer. Aeußerlich verlief sein Leben ruhig. Eine 34jährige Ehe verband ihn mit seiner nun um ihn trauernden Gattin, 27 Jahre stand er im Volksschuldienst, darunter 23 Jahre als Oberlehrer und Rektor. Aus einer alten Lehrerfamilie stammend, war er wie sein vor Jahren verstorbener Bruder Heinrich ein berufener Schulmann. Seine Gewissenhaftigkeit kennzeichnet die Tatsache, daß er sich bis zum letzten Schultag auf die einzelnen Stunden seines Unterrichts schriftlich vorbereitete. Er hoffte, nachdem er sich im September vorigen Jahres in den Ruhestand versetzen ließ, um sich ganz seiner angegriffenen Gesundheit zu widmen, wieder zu genesen, aber seit Weihnachten siechte er dahin und konnte nur noch wenig das Krankenlager verlassen; von dem ihn nun der Tod erlöste. Mit rührender Geduld und erschütternder Ruhe ertrug er sein Leiden. Bei vollem geistigen Bewußtsein nahm er im Kreise seiner Familie das heilige Abendmahl. Wie er seinen Schulkindern Jesus, die persönlichste Persönlichkeit der Weltgeschichte, nahebrachte als einen vollkommenen, göttlichen Menschen, so suchte er im Leiden diesem Idealbild näher zu kommen.

Nach den zu Herzen gehenden Worten des Geistlichen legte im Namen der Lehrerschaft der Humboldtschule Hauptlehrer Klemm einen Kranz nieder. Tieferschüttert nehme die Lehrerschaft von dem seltenen Mann Abschied, der ein Vorbild als Lehrer und Erzieher war. Die Vereinigung Badischer Rektoren und die Vereinigung Mannheimer Rektoren gedachte durch Rektor Haas ihres langjährigen Mitgliedes. Die Badischen Rektoren werden Gustav Schmitt stets als idealen, verständigen Menschen in ehrender Erinnerung halten. Eine Gesangsabteilung des Schubertbundes sang zum Abschied den Choral „Ruhe sanft". —el.

*

* **Bürgermeister Büchner stimmt für den Haushaltplan.** Es wird Wert auf die Feststellung gelegt, daß Bürgermeister Büchner am Samstag zwar gegen die Deckungsvorlage, aber unmittelbar darauf für den Voranschlag stimmte. Das ging ja auch aus seiner Erklärung hervor, die er am Schluß der Sitzung abgab.

* **Die „Arbeiter-Zeitung" beschlagnahmt.** Die Stadtausgabe der heutigen Nummer der „Arbeiter-Zeitung" wurde von der Staatsanwaltschaft Mannheim wegen eines Artikels mit der Ueberschrift „Kopfschutz für Nazi-Mörder" beschlagnahmt. In dem Artikel wird eine Aufreizung zu Gewalttätigkeiten erblickt.

* **Ein leitender Bankbeamter unterschlägt 10 000 Mark.** Wegen Unterschlagung von etwa 10 000 Mk. wurde der Fellv. Abteilungsvorsteher der Bankenbuchhaltung der Deutschen Bank und Diskonto-Gesellschaft, K. Brännecke, verhaftet. Die Unterschleife gehen auf drei Jahre zurück und wurden durch täuschende Buchungen verdeckt.

* **Ein Opelwagen gestohlen.** Am 28. Mai verschwand vor einem Hause in O 7 ein rotbrauner Opelwagen, Pol.-Kennz. II D 9496, im Rotsitz eine Segeltuchtasche mit Werkzeug, 1 braune Kamelhaar- und 2 grau und gelbgestreifte Reisedecken, ferner 1 braunlederne Herrenjacke.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** begeht am morgigen Dienstag, Herr Karl Ruhm, Diener bei der Rheinischen Hypothekenbank, mit seiner Ehefrau Luise geb Fischer, B 4, 5. — Das gleiche Fest begehen morgen die Eheleute Franz Minkert, K 2. 10.

Drittes Konzert des Schubertbundes Mannheim-Ludwigshafen

In der Programmgestaltung setzte der konzertgebende Verein die Linie fort, die er mit der Vortragsordnung seines vorjährigen dritten Konzertes eingeschlagen hatte. Damals hatte der Schubertbund, mit den Vorbereitungen zum Badischen Sängerfest beschäftigt, Kompositionen von Ludwig Gaber, Moldenhauer, Hugo Kaun und Hans Wagner (Wien) auf das Programm gesetzt und damit seinen Willen bekundet, mit der zeitgenössischen Chorliteratur in engste Fühlung zu treten. Diesmal trat das Bekenntnis zum Schaffen unserer Zeit noch offener zu Tage und sprach sich nicht nur in den zur Mannheimer Erstaufführung gebrachten Werken von Haas und Lendvai, sondern noch kühner mit den Männerchören von Hindemith aus. Die Tendenz zu moderner Chorpolyphonie ließ sich auch in der Bearbeitung des Chormeisters Dr. Wassermann erkennen.

Wir haben schon in unserer Besprechung des vorjährigen Konzertes darauf hingewiesen, wie sich zwei von verschiedenen Gesichtspunkten aus vorstehende Richtungen begegnen, deren Treffpunkt zu erfassen und festzuhalten Aufgabe jedes fortschrittlich gesinnten Chorleiters sein muß. Einmal wendet sich die moderne Musik wieder mehr der Vokal-, insbesonders der Chorkomposition zu. Zum zweiten trachtet der Chorgesang sich von langjähriger Erstarrung zu befreien und mit modernen Strömungen Schritt zu halten. Natürlich stoßen Reformen auf Widerstand und können sich nur langsam Bahn brechen, verdienen aber warme Anerkennung, wenn sie wirklich wertvollen Kompositionen Geltung verschaffen.

*

In diesem Sinne sind die Erstaufführungen des Morgenliedes von Joseph Haas und der Kompositionen von Erwin Lendvai, deren erste „Trotz um Trotz" eine böhmische Volksweise zu Grunde liegt, sehr zu begrüßen. Mit seiner Bearbeitung der „Melodeyen" von Hans Leo Haßler, eines der hervorragendsten Tonsetzer des 17. Jahrhunderts für 8-stimmigen Männerchor, die sich teilweise der doppelchörigen Antiphonie-Technik bedient, hat Dr. Wassermann den Schubertbund vor eine sehr lohnende Aufgabe gestellt.

Besonderem Interesse begegneten die Männerchöre von Paul Hindemith, die in mancher Hinsicht Neuland für die Männerchorkomposition bedeuten. Zweifellos stellen sie hinsichtlich der Intonation und des raschen Tonartenwechsels unerhörte Anforderungen an die Ausführenden und lassen auf Schritt und Tritt erkennen, daß nur hervorragend geschulte Chorvereinigungen an das Studium derartiger Werke herantreten dürfen. Man könnte Hindemiths Vertonungen zur weiteren Verbreitung empfehlen, wenn der über eine beneidenswerte Kompositions-Routine verfügende Musiker sich etwas mehr Sorgfalt in der Auswahl seiner Texte angewöhnen wollte. Wenn Hindemith sein Können an einige Zeilen von Bert Brecht, den durch seine Laxheit in Fragen geistigen Eigentums nicht gerade rühmlich bekannten Textschreiber verschwendet, die einem vollkommen verunglückten Schüleraufsatz verteufelt ähnlich sehen, so erweckt seine Vertonung ein gewisses artistisches Interesse, wirft aber auf seine Geschmacksbildung kein sehr günstiges Licht. In dieser Hinsicht konnte der zweite Chor „Eine lichte Mitternacht" nach Worten von Walt Whitman bedeutend höher eingeschätzt werden.

Ungetrübten Genuß vermittelten die beiden Männerchöre von Schubert mit Klavierbegleitung, wobei namentlich das nicht überhetzte Zeitmaß im „Widerspruch" angenehm berührte. Schuberts Männerchöre mit Klavierbegleitung bergen gerade so viel Köstlichkeiten und verdienen dieselbe Berücksichtigung, wie die bevorzugten Werke ohne Begleitung.

Fräulein Lisa Brechter unterbrach die chorischen Darbietungen mit geschmackvoll ausgewählten Perlen aus Liedern von Schubert, Brahms, H. Wolf und Jos. Haas. Die wiederholt rühmend erwähnten gesanglichen Vorzüge der geschätzten Sängerin, vor allem der stimmliche Wohllaut, ihre erstaunliche musikalische Sicherheit und der beseelte Vortrag bewährten sich auch diesmal aufs schönste. Besonderen Dank erwarb sich Frl. Brechter durch ihre Darbietung der ungewöhnlich heiteren Lieder von Haas, mit denen sie das Liedschaffen des Münchener Meisters in eine neue, bislang wenig bekannte Beleuchtung rückte.

Als technisch hochstehende, sehr zartfühlende, allen Anforderungen gewachsene Begleiterin sowohl der Lieder als auch einzelner Männerchöre erwies sich Frau Isolde Wassermann, die wir unlängst auch als treffliche Solistin gehört hatten. Herr Dr. Alf. Wassermann bewährte sich durch seine sorgfältige Direktion als umsichtiger Chorleiter.

Das zahlreich erschienene Publikum brachte sämtlichen Vorträgen lebhaftes Interesse entgegen.

Dr. Ch.

Das Schicksal des Baden-Badener Theaters

Aus Baden-Baden wird uns zur Theaterfrage geschrieben:

Wie bekannt, war vom Baden-Badener Stadtrat beschlossen worden, die Städtischen Schauspiele aufzulösen und für Gastspielverträge mit auswärtigen Bühnen nur noch 40 000 Mark als Beitrag zu bewilligen. Nunmehr hat in dieser Angelegenheit eine große öffentliche Versammlung stattgefunden, in der von allen Rednern energisch für das Fortbestehen des eigenen Theaters eingetreten wurde.

Von Regisseur Robert Klupp wurde dargelegt, daß hierfür eine Gesamtausgabe von 175 000 Mark in Betracht komme. Die Gesamteinnahme würde nach den vorläufigen Berechnungen jährlich 135 000 Mark einschließlich 40 000 Mk. Zuschuß der Stadt betragen, sodaß noch 40 000 Mk. aufzubringen wären.

Im Verlaufe des Versamlungsabends wurde ein „Verein der Freunde und Gönner des Theaters" gebildet, der bereits über 130 Mitglieder zählte; man hofft, daß es diesem gelingen wird, die noch fehlende Summe aufzubringen.

Auch durch auswärtige Gastspiele und Werbung neuer Abonnenten sollen die Einnahmen vermehrt werden. In der Versammlung war eine begeisterte Theaterstimmung vorherrschend und von allen Seiten wurde darauf hingewiesen, daß die Erhaltung des eigenen Theaters aus kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Gründen eine dringende Notwendigkeit sei. rr.

⊙ **Heidelberger Stadttheater.** Man hat Leo Falls Operette „Der fidele Bauer" vielfach in die Reihe der klassischen Operetten gestellt. Und gerade ihre wirksame Lebendigkeit mitten im Wust des modernen Kitschs, das sich mit dem gleichen Attribut belegt, läßt die Richtigkeit solcher Klassifizierung erkennen. Hans Imhof und Kapellmeister Metz packten Stück und Musik mit dem nötigen Feingefühl an, lassen keine falsche Sentimentalität aufkommen, die dem „fidelen" Bauer gar nicht stünde, geben dafür aber Humor und Temperament freien Lauf. Imhof selbst ist ein prachtvoller Zipfelhaubenbauer, der Lustigkeit, Schmerz und Resignation gleich überzeugend zu gestalten weiß. Ebenso ausgezeichnet ist der Lindoberer von Sumalvico: eine Type von naturhafter Humorigkeit, bäuerlicher Verschmitztheit, durch die immer das gute Herz durchleuchtet. Zieglers „Obrigkeit" vollendet das Triumvirat der „Prominenten". Die übrigen Mitwirkenden, Chor und Orchester taten alles, um der Operette zu einem vollen Erfolg zu verhelfen. J. K.

Nach den Etatberatungen

Eine Schlußbetrachtung

Samstag nachmittag ist der Haushaltsplan der Stadt Mannheim für das Rechnungsjahr 1930 vom Bürgerausschuß mit 75 gegen 36 Stimmen angenommen worden. Gegen den Etat stimmten das Zentrum und die Kommunisten. Daß diese beiden Gruppen bei der Ablehnung von verschiedenen Motiven geleitet wurden, ist selbstverständlich.

Der Etat, den der Bürgerausschuß nach hartem Ringen angenommen hat, ist freilich ein anderer als der, den der Stadtrat vorlegte. In Mannheim hat von jeher die Etatberatung das stärkste Interesse der Bürgerschaft gefunden. Die Teilnahme der Bevölkerung an diesen Beratungen ist noch ebenso lebendig wie in der Vorkriegszeit. Den Mannheimer beschäftigt alles, was seine Stadt angeht. Deshalb verfolgt er in allen Einzelheiten, was in den Tagen der Etatberatung auf dem Rathaus geschieht. Auf der Galerie allerdings ist vieles anders geworden. Dorthin haben die Kommunisten ihre Anhänger kommandiert. Die Galerie beteiligte sich an den Beratungen, so daß ihre Räumung mehrmals durchgeführt werden mußte.

Die Kommunisten unten im Saal haben in diesem Jahr einen Ton eingeführt, den man nicht mehr den Ton der Straße nennen kann.

Eine Anzahl Mitglieder der kommunistischen Fraktion erging sich mit einer wahren Lust in Redensarten und Ausdrücken übelster Art und in persönlichen Angriffen. Jeden Tag kam es zu Radauszenen. Daß diese Form des Verhandelns den Kommunisten die Wähler zuführt, die sie zu gewinnen suchen, darf man mit Recht bezweifeln.

Anfang Februar dieses Jahres schritt der Stadtrat zur Beratung des von der Verwaltung vorgelegten Etats. Damals war eine Unzulänglichkeit von über 2 Millionen Mark vorhanden. Durch Abstriche und durch Zurückhaltung von Fondszinsen wurde die Unzulänglichkeit auf 1 130 000 M ermäßigt. Eine Reihe von Anträgen der volksparteilichen Stadtratsmitglieder, die das

Ziel der Senkung der Unzulänglichkeit

im Auge hatten, wurden angenommen.

Als die Beratungen des Bürgerausschusses am 5. Mai ihren Anfang nahmen, war bereits erkennbar, daß die Verabschiedung des Etats in diesem Jahre der Verwaltung nicht leicht gelingen werde. Eine Unzulänglichkeit von rd. 1 130 000 M blieb zu decken. Der Stadtrat schlug folgende Wege vor: 400 000 M sollen durch Aenderung im Beizug der unbebauten Grundstücke u. des Betriebsvermögens zur Gemeindesteuer, 450 000 M durch Erhöhung der Strompreise, 280 000 M durch Erhöhung der Gaspreise gedeckt werden. Um dieses Ergebnis zu erreichen, war vorgesehen, die Steuergrundbeträge des Grundvermögens und des Betriebsvermögens um 50 v. H. zu erhöhen. Der Lichtstrom sollte von 40 auf 45 Pfg. für die Kw.-St., der Kraftstrom von 20 auf 22 Pfg. und der C-Strom entsprechend erhöht werden. Für die Gaspreise sollte eine Erhöhung um 1 Pfg. pro cbm eintreten. Das war der Deckungsplan des Stadtrats, dessen Mitglieder sich aber zum Teil ihre endgültige Stellungnahme für die Beratungen im Bürgerausschuß vorbehalten hatten.

182 Abänderungsanträge lagen vor,

als der Bürgerausschuß seine Beratungen begann. Nur Wesentliches aus ihnen kann hier noch einmal festgestellt werden. Die Sozialdemokraten beantragten statt 158 Hundertteile der Steuergrundbeträge 168 Hundertteile zu erheben, das würde eine Mehreinnahme von rund 600 000 RM. gebracht haben. Ferner verlangten die Sozialdemokraten, daß jede Erhöhung des Gaspreises unterbleibe. Von bürgerlicher Seite versuchte die Deutsche Volkspartei den Etat durch Einsparungen und Erhöhungen der Einnahmen vollkommen auszugleichen. Den gleichen Versuch unternahm das Zentrum. Die Arbeitsgemeinschaft der Wirtschaftspartei und der Deutschnationalen hatte ebenfalls zahlreiche Anträge gestellt. Sie wollte den größeren Teil der Unzulänglichkeit durch Abstriche und Erhöhung der Einnahmen ausgleichen, während der Rest durch Erhöhung der Gas- und Strompreise gedeckt werden sollte. Im Verlauf der Vorverhandlungen wurden die Anträge, die jede dieser Parteien einzeln gestellt hatte, einander angeglichen und als gemeinsame Anträge eingebracht. Die Demokraten, deren Anträge im wesentlichen nicht auf ziffermäßige Beträge abgestellt waren, erklärten, dem größten Teil der Anträge zuzustimmen, bei anderen Auskunft von der Stadtverwaltung verlangen zu müssen. Eine Bindung dieser vier Gruppen erfolgte, wie allgemein betont wurde, nicht.

Die Fraktionsredner der Deutschen Volkspartei, der Arbeitsgemeinschaft und der Demokraten erklärten in der Generaldebatte ihre grundsätzliche Bereitschaft, an der Ausgleichung und Verabschiedung des Etats mitzuwirken. Das Zentrum gab diese Erklärung nicht ab. Bei dem Stimmenverhältnis des Bürgerausschusses stand fest, daß der Etat nur genehmigt werden konnte, wenn eine

Verständigung der bürgerlichen Parteien

mit oder ohne Zentrum, mit der Sozialdemokratie erreicht wurde oder wenn die Kommunisten mit der Sozialdemokratie den Etat genehmigten. Was diese letztere Lösung bedeutet hätte, ist klar. Eine völlige Unsicherheit über den Ausgang der Beratungen bestand deshalb auf allen Seiten. Die Sozialdemokratie, die einen von dem ihrer Partei angehörenden Oberbürgermeister vorgelegten Etat nicht scheitern lassen wollte, mußte deshalb zu weitgehenden Konzessionen bereit sein, wenn die Beratungen nicht scheitern sollten. Andererseits muß aber auch betont werden, daß die Aussicht auf Zwangsetatisierung durch die aufsichtsführende Staatsbehörde gewiß niemand sympathisch war. Auch auf bürgerlicher Seite erkannte man nicht nur die für das Ansehen der Stadt Mannheim bedrohliche Lage, sondern auch die Folgen, die sich aus dem Nichtzustandekommen des Etats unmittelbar ergeben mußten. Die städtische Verwaltung wäre lahm gelegt worden. Aufträge an Handwerk und Gewerbe gingen kaum mehr hinaus. Das war vor allem deshalb höchst bedenklich, weil alle Aufträge für bauliche Herstellungen, Erneuerungen usw. sofort erfolgen müßten, um in den Sommermonaten noch ausgeführt werden zu können. Die Feststellung eines Zwangsetats hätte sich aber bis zum Herbst verzögert. Die Gefahr eines Nachtragsetats, der dem Zwangsetat gefolgt wäre, drohte. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hatte zu Beginn der Beratung, auch in der Presse erklärt, daß sie der Stabilität der Umlage entscheidende Bedeutung beimesse. Den gleichen Standpunkt vertreten auch Wirtschaftspartei, Deutschnationale und Demokraten. Das Zentrum dagegen vertrat die Auffassung, daß es ihm darauf ankomme, den diesjährigen Etat zu balancieren. Dieses Jahr auszugleichen, um in der Folge gewaltige Erhöhungen in Kauf zu nehmen, erschien aber eine nicht unbedenkliche Politik.

Dieser Gedanke in Verbindung mit der drohenden Gewißheit des Scheiterns des Etats bestimmte die Haltung der bürgerlichen Fraktionen und der Deutschen Volkspartei im besonderen.

Voraussetzung für eine Einigung blieb aber der Verzicht der Sozialdemokratie auf die oben erwähnten Forderungen und die Garantie weitgehender Einsparung durch die städtische Verwaltung. Die Einigung wurde schließlich auf der Grundlage erzielt, daß rund 500 000 Mk. eingespart und rund 600 000 Mk. gedeckt werden. Die Einsparungen erfolgen durch Kürzung der Zuführungen zum Ruhegehaltsfonds um 200 000 Mk., durch Streichungen in der Beartung in Höhe von rund 160 000 Mk. und weitere Ausgleichungen und Abstriche in Höhe von rund 140 000 Mark. Die Erhöhung im Beizug der unbebauten Grundstücke unterbleibt. Hierdurch ist eine dringende Forderung der volksparteilichen Fraktion erfüllt. Die Strompreise werden um 2 bzw. 3 Pfg. statt um 5 Pfg. für die K.W.St., die Gaspreise um ½ Pfg. statt um 1 Pfg. für den Kbm. erhöht. Anstelle der beabsichtigten 50prozentigen tritt eine 25prozentige Erhöhung der Besteuerung des Betriebsvermögens ein. Die Belastung des schwer bedrängten Mittelstandes durch die Steuererhöhung ist unbedeutend, für große Unternehmungen hält sie sich in wenigstens erträglichen Grenzen. Die steuerliche Mehrbelastung beträgt bei einem Betriebsvermögen von

3000 RM.	1,90 RM. im Jahr
5000 „	3,16 „ „ „
10 000 „	6,32 „ „ „
50 000 „	31,60 „ „ „
100 000 „	63,20 „ „ „
500 000 „	316,— „ „ „

Auch für die großen Unternehmungen, die mit einem Betriebsvermögen von Millionen arbeiten,

bringt die Erhöhung keine schwerwiegende Mehrbelastung

Sowohl für Gewerbe und Handel, wie auch für den Mittelstand und schließlich die Industrie kann diese Mehrbelastung des Betriebsvermögens um 25 v. H., mit der Auswirkung, ursprünglich von der Sozialdemokratie beantragten Erhöhung der Hundertteile von 158 auf 168 nicht in Vergleich gestellt werden.

Darüber hinaus wurden aber noch sehr beachtliche Zusicherungen von der Verwaltung erreicht. Ein Hauptstreitpunkt war die Verwendung der 450 000 M. Erübrigungen aus dem Haushalt 1929, dieser Betrag wird nicht den von der Verwaltung beabsichtigten Zwecken zugeführt, sondern als Reserve in den Voranschlag 1931 eingestellt. Seine Verwendung bleibt dem Bürgerausschuß vorbehalten. Unter grundsätzlicher Beibehaltung des Fondssystems hat die Stadtverwaltung insofern Konzessionen gemacht, als ein Betrag von 800 000 M (unter Hinzurechnung der obigen 450 000 M von 1 250 000 M) den Fonds entnommen werden. Schließlich hat der Oberbürgermeister zugesagt, daß die gegenseitige Uebertragung der in den einzelnen Haushaltsplänen unter dem gleichen Abschnitt aufgeführten Ausgaben künftig in dieser Form in Wegfall kommen soll. Das Nähere bestimmt der Stadtrat. Auch durch diese Maßnahme werden beträchtliche Beträge eingespart.

Sogar das Zentrum schien bereit zu sein, dem Voranschlag seine Zustimmung zu geben, wenn die 450 000 M zur Ausgleichung dieses Etats statt zur Reserve für 1931 verwendet würden. Die volksparteiliche Fraktion konnte sich aber, wenn sie nicht

Kommunalpolitik für den Augenblick

treiben wollte, den Darlegungen der Verwaltung insofern nicht entziehen, als diese zur Rückstellung dieses Betrages für 1930 bereit war. Denn 1931 fehlen alle Erübrigungen aus früheren Jahren. Daß ganz gewaltige Mehraufwendungen vor allem im Fürsorgeetat entstehen, ist leider nicht zu bezweifeln. Deshalb begnügte sich die volksparteiliche Fraktion wie auch die Wirtschaftspartei mit dem Erfolg, daß dieser Betrag dem beabsichtigten Zweck entzogen und in Reserve gestellt wird.

Der Fürsorgeetat

wird sich für das laufende Jahr voraussichtlich um 1,3 Millionen erhöhen. Die Straßenbahn hat ein weiteres Defizit von 400 000 M, auch bei anderen Unternehmungen muß mit erheblichen Fehlbeträgen gerechnet werden. Das Verlangen der Stadtverwaltung, bei dieser Sachlage einen größeren Betrag einzustellen, konnte nicht als ungerechtfertigt bezeichnet werden. Aber nicht nur die Verwaltung, sondern auch die Fraktionen haben dafür zu sorgen, daß selbst bei einer weiteren Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage oder dem Anhalten der heutigen Wirtschaftsdepression eine sprunghafte Erhöhung der Umlage im nächsten Jahre vermieden wird.

In den letzten Wochen ist in der Oeffentlichkeit und in der bürgerlichen Presse immer erneut an die Verantwortung der bürgerlichen Rathausfraktionen appelliert worden, damit nicht durch die Ablehnung des Voranschlags ein für die Stadt Mannheim, die Industrie und den Mittelstand unabsehbarer Schaden entstehe. Die Fraktionen der Deutschen Volkspartei, der Wirtschaftspartei einschl. ihres deutschnationalen Flügels und der Demokraten, haben sich schließlich mit der Verwaltung auf einer Linie gefunden, die auch die Sozialdemokratie glaubte betreten zu können.

Die volksparteiliche Fraktion, die die Entscheidung gab, hat sich der Verantwortung im Interesse der Bürgerschaft nicht entzogen.

Sie hat — was anerkannt werden muß — in Verbindung mit anderen Parteien erreicht, daß rund nur die Hälfte der Unzulänglichkeit durch Erhöhung der Tarife und Steuern abgeglichen wurde. Der übrige Betrag wird durch Verminderung der Ausgaben und Erhöhungen der Einnahmen gedeckt. Die kategorische Forderung der Sparsamkeit im Haushalt der Stadt fand Gehör. Weiterhin wurde erreicht, daß nicht nur die Bezieher von Elektrizität und damit die Allgemeinheit an der im ganzen gering gehaltenen Erhöhung der Tarife beteiligt wurden. Auch an der Forderung, die in der Generaldebatte betont ausgesprochen wurde, daß das Primat der Allgemeinheit der Forderung einzelner Schichten der Bevölkerung Schranken setzen müsse, ist die linke Seite des Bürgerausschusses nicht vorbeigegangen.

Die bürgerlichen Interessen sind in dem schweren Kampf um den Voranschlag der Stadt mit außerordentlichem Nachdruck vertreten worden. In diesem Kampf der Meinungen, an dem die Deutsche Volkspartei, wie aus den Berichten hervorging, hervorragenden Anteil hatte, gelang vieles, nicht alles. Die Ergebnisse werden immer in einem Verhältnis zur ziffermäßigen Stärke der Fraktionen stehen. Diese Zahlen aber werden von den Wählern bestimmt.

---

* **Vermißt.** Seit dem 23. Mai vormittags 6.45 Uhr, wird der am 20. 9. 13 in Mannheim geborene Dreherlehrling Johann Hillenbrand vermißt. Er ist 1,67 Meter groß, hat hellblonde Haare, blaue Augen und ist bekleidet mit grauem Saccorock, graugrüner Weste und dunkler langer Hose. Sein Gang ist etwas nach vorn gebeugt. Die Fußstellung nach innen gerichtet. Er führt ein Herrenrad, Marke Crido, bei sich. Personen, die über den Verbleib des Vermißten irgendwelche Angaben machen können, wollen dies bei der nächsten Gendarmerie- oder Polizeistation melden.

* **Dienstjubiläum.** Bei den Süddeutschen Kabelwerken fand am Samstag, im gewohnten schlichten, aber würdigen Rahmen eine kleine Feier statt, die der Ehrung einiger Dienstjubilare galt. Es sind die Herren Bruno Marderwald, Abteilungsleiter, Willy Seyfarth, Korrespondent, Jakob Ronnenmacher, Lagerverwalter, August Moser, Schlosser, Vincenz Baumann, Heinrich Bopp, Arbeiter, die ununterbrochen fünfundzwanzig Jahre im Dienst der Firma stehen. Dr. Raymond sprach namens der Direktion den Jubilaren den Dank der Firma aus für ihre treue Mitarbeit und verband damit unter Ueberreichung entsprechender Ehrendiplome und Geschenke die Glückwünsche für eine weitere gedeihliche Zusammenarbeit. Durch die Mitarbeiter der Jubilare wurden ebenfalls passende Gaben überreicht und herzliche Glückwünsche ausgesprochen.

Veranstaltungen

Sarrasani gastiert in Speyer und Heidelberg

Zirkus Sarrasani gastiert auf der Durchreise von Berlin nach der Schweiz vom 6.—9. Juni in Speyer und vom 10.—15. Juni in Heidelberg. Das Programm des Zirkus Sarrasani, das an Umfang und Gediegenheit einzig dasteht, bietet, wie zur Genüge bekannt ist, dem Beschauer zugleich reichste Abwechslung, Unterhaltung und Belehrung. Im Wunderreich seiner Manege, der größten, die bisher gebaut wurde, sieht er in der ohne Pause vier Stunden dauernden Vorstellung eine Revue aller Erdteile an sich vorüberziehen. Im Brennpunkt all des Wunderbaren, das Zirkus Sarrasani bringt, steht die Gestalt Direktor Hans Stosch-Sarrasanis, der auch in Speyer und Heidelberg sein Riesenunternehmen persönlich leiten und in jeder Vorstellung die Herde seiner indischen Elefanten selbst vorführen wird. Ganz besonders muß betont werden, daß Sarrasani nur wenige Tage in Speyer und Heidelberg bleibt, vor allem aber, daß er mit seinem ganzen, ungeteilten Riesenunternehmen kommt, mit allen 800 Artisten und Angestellten, 500 Tieren und 200 Autolastzügen.

*

* **Von der Handels-Hochschule Mannheim.** Im Rahmen der öffentlichen Vorträge des Sommersemesters spricht Nervenarzt Dr. Luxheimer-Mannheim über „Die gesundheitliche Lebensführung des geistigen Arbeiters“ am Dienstag, 3. Juni und Donnerstag, 5. Juni, jeweils abends 8 Uhr, in der Aula A 4, 1. Die Vorträge sollen zur hygienischen Erziehung des geistigen Arbeiters in Ausbildung und Berufsleben beitragen und werden insbesondere langjährige Erfahrungen und Beobachtungen bei den offiziellen ärztlichen Studentenuntersuchungen an der Handels-Hochschule Mannheim und an den Universitäten Heidelberg und Berlin verwerten. Beide Vorträge sind öffentlich und unentgeltlich zugänglich.

Schwere Gewitterschäden in Frankenthal

* **Frankenthal,** 2. Juni. Das Freitagsgewitter hat auf den Feldern in der Umgebung Frankenthals schweren Schaden angerichtet. Die tiefer gelegenen Keller der Stadt standen unter Wasser. Die Maschinen und Kesselräume der Kreisheil- und Pflegeanstalt wurden so stark vom Wasser heimgesucht, daß die Kesselfeuer gelöscht werden mußten. Die Kellerräume der Anstalt mußten durch die Feuerwehr leergepumpt werden.

Aus Rundfunk-Programmen

Dienstag, 3. Juni

7.30 Uhr: Köln: Kurkonzert aus Bad Salzuflen.
8.00 Uhr: Frankfurt: Kurkonzert aus Bad Neuenahr.
14.45 Uhr: München: Stunde der Hausfrau.
15.15 Uhr: Stuttgart: Frauenstunde.
16.00 Uhr: Frankfurt: Hausfrauennachmittag; Stuttgart: Konzert.
17.00 Uhr: Frankfurt: Konzert; München: Dichterstunde.
17.25 Uhr: München: Hausmusikstunde.
18.05 Uhr: Frankfurt, Stuttgart: Vorträge.
18.35 Uhr: Frankfurt, Stuttgart: Dichterstunde.
19.05 Uhr: Frankfurt, Stuttgart: Vortrag von Mannheim; München: Hörbericht: Bildung.
19.30 Uhr: München: Weltpolitischer Monatsbericht; Belgrad, Wien: Aus der Wiener Staatsoper „Der Evangelimann“.
19.45 Uhr: London 2: Militärkonzert.
20.00 Uhr: Frankfurt: Chorkonzert; Stuttgart: Bachkonzert; Königswusterhausen: Szymanowski-Schreker; Köln, Kaschau, Preßburg, Zürich: Konzert; München: Zwei Possen; Prag: Liederstunde; Kattowitz, Warschau: Oper; Laibach: Klavierkonzert.
20.15 Uhr: Stockholm: Konzert.
20.30 Uhr: Stuttgart: Konzert von Kassel; Hamburg, Königswusterhausen: Die Welt von heute; Mailand, Turin, Oslo: Konzert.
21.00 Uhr: Berlin: Dem Gedächtnis Anzengrubers; Breslau: Kampf im Dunkeln; Köln: 3. Akt der Oper „Götterdämmerung“; London 1, 3, Toulouse: Konzert; Rom: Sinfoniekonzert.
21.30 Uhr: Frankfurt, Stuttgart: Kompositionen von Armin Knab; München: Dichterstunde; Brünn, Kaschau, Prag, Preßburg: Konzert.
22.00 Uhr: Berlin, Breslau: Politische Zeitungsschau; Budapest: Zigeunermusik.
22.30 Uhr: London 1, 2: Tanzmusik; London 3: Oper „Tosca“, 3. Akt.
23.40 Uhr: Mailand, Turin: Konzert.

*

In Mannheim spricht um 20.05 Uhr über Frankfurt und Stuttgart: Camilla Jellinek: Die Staatsangehörigkeit der verheirateten Frau.

Wie wird das Wetter

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.30 Uhr vormittags

	See-höhe m	Luft-druck in mm	Temp.	Höchst-temp. gestern	Tiefst-temp. nachts	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter
Wertheim	151	—	14	20	12	NO	leicht	[illegible]
Königstuhl	568	753,8	15	29	12	SO	leicht	bedeckt
Karlsruhe	120	759,8	17	28	14	O		halbbedeckt
Bad.-Bad.	213	760,2	20	26	12	O	leicht	
Villingen	715	763,9	14	19	11	S	schwach	„
St. Blasien	1275		8	20	7	O	leicht	bedeckt
Badenweil.	—	759,1	18	24	14	SO		Regen
Feldbg. Hof	1300	630,4	8	15	6	S	schwach	bedeckt
Bad. Dürrh.	—	—	14	20	9	SO	leicht	heiter

Während in Nordosteuropa ein starker Kälterückfall mit bis zum Baltikum vorgetragenen Schneefällen erfolgte, ist bei uns infolge ziemlich flacher Druckverteilung die Witterung durch kleine Störungen bestimmt, die durch Zufuhr feuchter Luft starke Gewittertätigkeit im Gefolge haben. Alle Stationen des Landes hatten in den letzten Tagen Gewitter, die zum Teil schwer waren. Die Temperaturen des Landes lagen ziemlich hoch (Ebene 25 Grad, Gebirge bis 14 Grad Höchsttemperatur). Das bestehende Wetter mit weiterer Gewittertätigkeit wird auch morgen andauern.

Wetteraussichten für Dienstag, 3. Juni:

Nur zeitweise heiter. Warm. Vielerorts Gewitter.

Reisewetter

Nord- und Ostsee:
Wolkig und mäßig warm, bei leichten, meist westlichen Winden. Strichweise leichter Regen. Gestern warm und wechselnd wolkig.

Harz und Thüringer Wald:
Heiter und mäßig warm, bei leichten, örtlich verschiedenen Winden. Gestern warm und heiter.

Rhein- und Wesergebiet:
Heiter und warm, bei schwacher Luftbewegung. Gestern heiter und warm. Strichweise Gewitter.

Fichtelgebirge; Erzgebirge und Sudeten:
Heiter, schwache Winde. Gestern warm und wechselnd wolkig.

Alpen:
Schwache Winde. Heiter. Oertliche Gewitter. Gestern heiter und warm.

Flugwetter

An der Nord- und Ostsee bei mäßigen, mit der Höhe zunehmenden westlichen Winden und strichweisen Regen dunstig. Mitteldeutschland hat gute Sicht, bei schwachen, örtlich wechselnden Winden. Vereinzelte Gewitter. Ueber Süddeutschland schwache Westwinde und gute Sicht. Strichweise Gewitter, besonders in gebirgigen Gegenden. Die Gewittertätigkeit wird besonders in Mittel- und Süddeutschland gegen Abend zunehmen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni

Rhein-Pegel	24.	26.	27.	28.	2.	Neckar-Pegel	26.	27.	28.	2.
Basel	2,05	1,85	1,74	1,73	1,63					
Schusterinsel	2,75	2,68	2,40	2,41	2,37	Mannheim	5,11	5,04	4,95	4,38
Kehl	3,81	3,65	3,62	3,45	3,72	Jagstfeld	1,20	1,15	1,17	1,10
Maxau	5,25	5,20	5,73	5,60	5,31	Plochingen	0,58	1,30	1,37	1,36
Mannheim	5,87	5,21	5,10	4,94	5,36	Heilbronn	1,33	0,52	0,53	1,48
Kaub	4,50	3,86	3,84	3,50	4,41					
Köln	4,70	3,85	3,74	3,94	3,14					

Wasserwärme des Rheins 17° C

Chefredakteur: Kurt Fischer (z. Zt. verreist) — Verantwortlich für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: Dr. Stefan Kayser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles übrige: Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Abend-Ausgabe — Montag, 2. Juni 1930 — Nr. 252

Junioren-Tennis-Turnier

Tennisclub Mannheim spielt gegen Tennis- und Eisclub Darmstadt 5:5

Am Sonntag fand auf den Plätzen am Friedrichsring ein Junioren-Tennisturnier zwischen dem Tennisclub Mannheim und dem Tennis- und Eisclub Darmstadt statt. Die Spiele wurden nur durch einen kurzen, um die Mittagsstunden einsetzenden Regen unterbrochen, konnten sich aber sonst harmonisch abwickeln. Darmstadt gewann ganz knapp das erste Herreneinzel und brachte auch den 4. Punkt erst im 3. Satz heim. Der talentierte Lorch (Mannheim) gewann sein Einzel in überlegenem Stile, während Ruff, nachdem er den 1. Satz 1:6 abgegeben hatte, die beiden nächsten Sätze für sich buchen konnte. Da die beste Mannheimer Juniorin, Frl. Vera Münzer, am Spielen verhindert war, und Herta Huck nur das gemischte Doppel spielen konnte, fielen die beiden Dameneinzel an Darmstadt, obwohl es Frl. Egetmeyer (Mannheim) gelang, den 2. Satz der spielstarken Frl. v. Weber (D.) abzunehmen. Das erste **Herrendoppel** verloren die Einheimischen, nachdem sie den 1. Satz trotz anfänglicher 5:2-Führung abgegeben hatten, im 3. Satz doch brachten Lorch-Reis nach hartem Kampf das 2. Doppelspiel an sich.

Im **gemischten Doppel** nahmen Frl. Huck-Lorch, als sie mit 4:2 in Führung lagen, die Sache zu leicht und gaben den Satz mit 6:4 ab. Nachdem Darmstadt im 2. Satz mit 4:2 führte, zogen die Mannheimer gleich und brachten den Satz, wie auch den entscheidenden dritten, durch schöne Schläge an sich. Das andere gemischte Doppel wurde besonders durch das fabelhafte Netzspiel von Herrmann-Trost im 3. Satz gewonnen.

Das Spiel endete unentschieden mit 5:5 Punkten, 34 (D.) : 13 (M.) Sätzen und 119 (D.) : 118 (M.) Spielen.

Die Ergebnisse:

Herreneinzel: Müller (D.) — Hermann-Trost (M.) 6:4 7:5. — Colin (D.) — Ruff (M.) 6:1, 4:6, 1:6. — Langenbach (D.) — Lorch (M.) 1:6, 2:6. — Vollrath (D.) — W. Reis (M.) 3:6, 6:3, 6:2.

Dameneinzel: Frl. v. Weber (D.) — Frl. Egetmeyer (M.) 6:3, 3:6, 6:2. — Frl. Scriba (D.) — Frl. Ruth Reiß (M.) 6:2, 6:0.

Herrendoppel: Müller-Colin (D.) — Ruff-Herrmann (M.) 7:5, 2:6, 6:1. — Langenbach-Vollrath (D.) — Lorch-W. Reis (M.) 6:4, 1:6, 4:6.

Gemischtes Doppel: Frl. Scriba-Müller (D.) — Frl. Ruth Reiß-Hermann-Trost (M.) 6:3, 3:6, 4:6. — Frl. v. Weber-Langenbach (D.) — Frl. Herta Huck-Lorch (M.) 6:4, 4:6, 1:6.

Hako.

Drei Fußball-Länderspiele

Norwegen schlägt Finnland mit 6:2

In Oslo fand am Sonntag ein Fußball-Länderkampf zwischen Norwegen und Finnland statt. Norwegen hatte zu dieser Länder-Begegnung ganz besondere Vorbereitungen getroffen und sich u. a. den norwegischen Internationalen Louis Bretteville, der zur Zeit beim FSV Frankfurt spielt, nach Oslo kommen lassen. Finnland war für Norwegen nicht der Gegner, der einen energischen Widerstand auf die Dauer hätte leisten können. Mit 6:2 Treffern mußten sich die Finnen verdient geschlagen geben.

Ein Sieg der ungarischen Profis

Ungarn — Oesterreich 2:1 (1:0)

Ungarn und Oesterreich trugen am Sonntag in **Budapest** einen Fußball-Länderkampf aus. Die 30 000 Zuschauer, die zu diesem Spiel erschienen waren, erlebten einen überaus spannenden und temperamentvollen Kampf, bei dem die Magyaren leicht überlegen waren und durch Kohut bereits in der ersten Spielhälfte in Führung kamen. Nach dem Wechsel schoß Toldi in der 13. Minute das zweite Tor für Ungarn. Den erhöhten Anstrengungen der Oesterreicher blieb vorerst ein Erfolg versagt. Erst kurz vor Schluß kamen sie durch Adelbrecht zu ihrem verdienten Ehrentreffer. Das faire Spiel wurde von dem bekannten holländischen Schiedsrichter Eymers korrekt und tadellos geleitet.

Ein Länderspiel der Amateure

Ungarn — Oesterreich 2:1

Vor dem Länderspiel der Profis in Budapest zwischen Ungarn und Oesterreich lieferten sich die Amateur-Ländermannschaften ebenfalls einen Länderkampf, der recht interessant verlief. Im Gegensatz zu der Begegnung der Profis hatten die Oesterreicher hier eine leichte Ueberlegenheit gegenüber den ungarischen Vertretern. Doch allzu großes Schußpech brachte sie um den verdienten Erfolg, sodaß die Magyaren nicht ganz verdient mit 2:1 als Sieger den Platz verließen.

Reitturnier in Köln

Seit mehreren Jahren veranstaltet die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft anläßlich ihrer Wanderausstellungen im Vorführungsring kombinierte Reit- und Fahrturniere, so auch dieses Jahr in Köln. Ueber die Prüfungen des ersten Tages ist folgendes zu berichten:

Das **leichte Springen** (36 Teilnehmer) gewann Dr. **Hillenbrink** mit Meerknabe; auch der Zweite, der talentierte Herr Hanns Telgerow (r. auf Fliege) sprang gut, selbstverständlich verdient dieses Lob auch Frau von Moers auf Donner.

In dem folgenden **leichten Amazonenspringen** ritt Frl. **Bierling** mehrere Pferde; mit dem Volblüter Parabel gelang ihr der Kurs am besten; mit 3 Fehlern kam sie auf den zweiten Platz. Frau **Franke** mit Irokese, diesem Universalpferd, sprang als Einzige fehlerlos. Es gingen 12 Pferde über den Kurs.

Die gleichen Sprünge galt es auch im Gruppenspringen zu nehmen; nach Fehlern und Stil beurteilt, kamen Pol.-Major **Hennert** und Pol.-Ober-Wachtm. **Schmidt** auf den ersten Platz. Unter den 10 Gruppen fielen zwei ländliche Reiter, Herr Hölle und Herr Meulenbergh durch gut eingeteilten Ritt besonders auf. Herr Telgerow und Sohn bildeten ebenfalls eine Gruppe, ein Bild, das jedes Sportmanns erfreuen mußte. Herr **Telgerow**, sen., dessen Reitkunst oft genug anerkannt wurde, fand dies auch jetzt wieder bestätigt, da er in der leichten Dressurprüfung von 22 Konkurrenten auf Fliege, einem ihm ziemlich unbekannten Pferde, die goldene Schleife erringen konnte. Baronin **von Schade** zeigte ebenfalls ausgezeichnete Ritte mit Althea und Hama; der 2. und 4. Platz muß sie gefreut haben; dazwischen schob sich Pol.-Oberwachtm. Schmidt mit Lu, der schon in Koblenz auffiel.

In der **Eignungsprüfung** leichte Klasse fand Herr **Schuler** (Duisburg), ein vorbildlicher eifriger Reiter, mit seinem drahtigen Anzeiger die beste Beurteilung; in der schweren Klasse Herr **Vogel** auf dem Schimmel Zauber, der bei der Prämiierung sehr aufgeregt und unruhig stand.

Teilweise die gleichen Pferde wurden in einer **Materialprüfung** verglichen. Kaisermantel, ein hochgezogener Trakehner, der auch schon in Berlin placiert wurde, kam in der leichten Abteilung an die erste Stelle, (den von Frau Wolff auf der Berliner Ostpreußenauktion als Spitzenpferd angekauften Schimmel Herles sah man auch unter den Placierten.) In der schweren Abteilung ließ die stark verbesserte Nappstute Pelargonie sieben Teilnehmer hinter sich.

Fünfzehn Einspänner sah man seit langem nicht mehr auf einem Turnier

und was für schöne Modelle traten hier an. Herrn H. Klopps Ostfriese Hamilkar wurde als der Beste befunden.

Allein schon die Vorführung der 5 Sechserzüge der Reichswehr, bespannt mit Oldenburger, Ostfriesen, Holsteiner, Ostpreußen, Hannoveraner, verschönt einen Besuch des Turniers. Für den Züchter doppelt interessant; beste Produkte jeder Zuchtrichtung prachtvoll zusammengestellt, im Zuge in allen Gangarten zu sehen. Mit vollem Recht setzt jedesmal spontaner Beifall ein.

Auch die 13 Zweispänner boten ein schönes Bild; zwei fast gleiche Oldenburger, von dem gleichen Hengst abstammend, wurden von Major **Moerler** zum Siege gefahren.

Waren am ersten Tage die Prüfungen nur für rheinisch-westfälische Pferde offen, so wurden jetzt in der leichten Dressurprüfung auch andere Pferde mitgemessen. Reiten durfte nur, wer noch keine vier leichten oder mittelschweren Dressurprüfungen gewonnen hatte. Der von Rittmeister Gerhards in dem Schulstall der Kavallerieschule Hannover gearbeitete Deutschritter unter Oberleutnant von Mehlich erreichte mit 0,50 Punkten die beste Beurteilung; mit Emir, ebenfalls von Gerhards bearbeitet, konnte er den sechsten Platz belegen. Frau Althea **Müller** (Bremen) stellte ihren ausdrucksvollen Paradiesvogel so gut vor, daß sie von den 23 Teilnehmern an die zweite Stelle kam. Die beiden Pferde von Herrn Heckmann, Kaisermantel und Kaiserlingk, kamen mit Recht auch noch vorne. Der elegante Fuchs Anzeiger von Hauptmann a. D. Schuler-Duisburg, wußte auch hier wieder so zu gefallen, daß er an die dritte Stelle kam.

Die dann folgende **Eignungsprüfung** war in zwei Abteilungen getrennt, die erste für Pferde, die noch nicht gesiegt haben, kam am zweiten Tage des Turniers zum Austrag. In der leichten Klasse machte man die Bekanntschaft einer von Frau von Becker neuerworbenen Fuchsstute Alinda, ein qualitativ sehr hoch stehendes Tier. Auch die Schimmelstute Zilfracht aus dem gleichen Stall, die noch mit einer Schleife geschmückt wurde, ist als große Klasse anzusehen. In der gleichen Kategorie für Pferde schweren Schlages bot Trakehner unter Herrn Mätzen ein so schönes Bild, daß dem Fuchs der Sieg nicht zu nehmen war. Wenn Frau Franke ein Pferd vorstellt, muß es sein Bestes hergeben, so ist auch zu erklären, daß Pelargonie vor Asta und Flamme gesetzt wurde.

Den Pferdebesitzern wurde durch Vorreiten von verkäuflichen Turnierpferden Gelegenheit gegeben, diese Pferde vor dem Publikum zu zeigen; es war manches brauchbare Tier darunter.

Begonnen wurde der Tag mit einem **leichten Jagdspringen**, das als Ausgleich ausgeschrieben war, d. h. Pferde, die noch nicht im Jagdspringen placiert waren, mußten 18 Sprünge nehmen, Pferde, die schon placiert waren, 14 Sprünge. Ein erfreuliches Ergebnis war der Sieg von Oberleutnant **Momm**, einem unserer besten Springreiter auf Kampfgesell, mit dem er bereits in Koblenz zweimal Zweiter wurde. Oberleutnant **Schunk**, der mit zwei Sekunden längerer Zeit auf den zweiten Platz kam, ist eine der Hoffnungen für die Auslandsexpeditionen der Reichswehr. Als Dritte endete Frl. **Bierling** nach einem selbstverständlich famosen Ritt auf Defekt. Daß Herr Herbert Pick (Alraune) mit vorne war, nimmt weiter kein Wunder, ebenso Frl. Marwede (Bremen) mit Ekel und Protest. Letzterer scheint besondere Springanlagen zu haben. Von den 38 Teilnehmern kamen 14 mit 0 Fehlern in die Placierung.

Das Gruppenspringen zu Dreien auf einem großen offenen Platz ist immer hübsch anzusehen; die Gruppe Frl. Bierling, die Mühe hatte, Kakadu in der Reihe zu halten, Oberleutnant Stein und Hauptmann Hartmann, dirigierten die Pferde am besten über die Sprünge.

Am Himmelfahrtstag

sah man beim Turnier selbstverständlich alle vier Seiten des Turnierplatzes mit schaulustigen Landwirten dicht gefüllt, und sie kamen auf ihre Kosten. Die Bedingungen für das **Glücksjagdspringen** mittelschwere Klasse verlangten einen fehlerlosen Kurs über 24 Sprünge, aber nur zwei Starter, der 47 Konkurrenten brachten dies fertig, und zwar Oberleutnant Momm auf Kampfgesell und Major a. D. Loy auf Provinz. Von den übrigen Ritten seien einige besonders interessante herausgegriffen. Oberleutnant Schunk nahm auf Dedo, der 18 Sprünge fehlerlos nahm, die Ecke zu scharf, wodurch der Schimmel den Schwung verlor; mit Rolf kam er ebenfalls über 18 Sprünge; durch diese Ritte kam er auf den 3. und 4. Platz. Frau Franke hatte mit Herzherz die erste Runde tadellos genommen, als der sonst so absolut zuverlässige Wallach sich am Mauerrick verkalkierte und zu Fall kam; Stallmeister Lange (München) auch Norma, dem man große Chance gegeben hatte, scheiterte nach 6 Sprüngen an einem Rick. Der Hochsprung-Rekord-Sieger Vertrauchen unter Graf Hohenau schied bereits am 1. Sprung aus. Eigenartig war der Ritt von Oberleutnant Hasse auf Derby; unnötigerweise hielt er das Tier vor dem 6. Sprung an, wodurch dieser sichere Springer irritiert wurde und abwarf. Protest, das neue, ausgezeichnete Springpferd von Frl. Marwede (Bremen), mußte nach 11 Sprüngen auch aufgeben, weil er an der Mauer durch ein Versehen zu kurz sprang und abwarf. Baccarat unter Oberleutnant Momm, im Aeußern an das berühmte italienische Springpferd Nadine erinnernd, den er in Genf fehlerlos ging in einem schönen Stil bis zum 14. Sprung. Auch ihm wurde das Mauerrick zum Verhängnis.

Die **mittelschwere Dressurprüfung** für Damen-Reitpferde wurde von 8 Teilnehmerinnen bestritten. Pferde, die so weit gefördert sind wie Letzter Trumpf, man sah dies an den Traversalverschiebungen, oder Irokese, mit dem mächtigen Schub von hinten, dazu beide von Frau Franke geritten, waren natürlich schwer zu schlagen. Trotzdem ist der 3. Platz von Baronin von Schade auf Althea eine hochzubewertende reiterliche Leistung. Paradiesvogel unter Frau Althea Müller (Bremen), zeigte in der Hand dieser gewandten Reiterin eine schöne Halshaltung und gute Tritte.

Eine besonders schöne, allerdings kleine Kollektion bekam man in der **Eignungsprüfung** Siegerklasse zu sehen. In der leichten Klasse siegte der Sieger Kaiserlingk; in der Sonne hob sich der Schimmel mit seinem langen Schweif von dem dunklen Hintergrund vorteilhaft ab; der Trakehner Habicht verdankt den 2. Platz vielleicht seinem schönen Galopp; auch Sternmädel zeigte in dieser Gangart die beste Seite; es machte sich das Vollblut bemerkbar. Den ersten Preis in der schweren Klasse dieser Prüfung belegte die 6jährige Fuchsstute Fledermaus.

Dann ist noch über eine sogenannte Aktionsprüfung zu berichten, d. h. hannoversche, holsteiner, ostpreußische Hengste wurden an der Longe im Mittelkreis vorgeführt. Außerdem mußten die Kandidaten der Vielseitigkeitsprüfung erst unter dem Sattel über Sprünge gehen und dann im Wagen. Hierbei ging ein Gaul durch und raste in das Publikum, glücklicherweise ohne jemanden zu verletzen.

Max Aldenhoven.

Versuch einer Encyklopädie der Leibesübungen

Der ausgezeichnete Sportbücherverlag Wilhelm **Limpert**-Dresden hat die Reihe der „**Quellenbücher der Leibesübungen**“ mit dem Band II. II. Teil, „Versuch einer Encyklopädie der Leibesübungen“ von Gerhard Ulrich Anton **Vieth**, 1794 erweitert. R. Johannes **Thiemer**, der 2. Vorsitzende der D.T. hat das Werk mit einem Vorwort eingeleitet. Neben Guts Muths, Jahn, Pestalozzi u. a. dürfte Vieth als ein überragender Führer des 18. Jahrhunderts nicht fehlen. Dr. Thiemer gibt in seinem Vorwort eine Lebensbeschreibung dieses bedeutenden Mannes. Vieth wurde 1783 Professor für Mathematik und Französisch in Dessau unter Direktor **Neuendorf**, dessen Nachfolger er 1799 wurde. Vieth fand schon als Knabe viel Lust an körperlicher Betätigung. Dieser Betätigung verdankte er auch seine gute Gesundheit.

Ein Zeugnis Vieths über seine Tätigkeit als Lehrer in den Leibesübungen liegt in der „Anzeige 1787“ seiner Encyklopädie vor, in der er zum Schluß sagt, daß er während seiner Anwesenheit in Dessau sowohl öffentlich in dem dortigen Erziehungsinstitute als auch privatim „zu seinem Vergnügen Unterricht in gymnastischen Uebungen gegeben habe.“ Es ist erstaunlich und vielleicht um so bemerkenswerter, wie Vieth die Anregungen seiner Dessauer Umgebung in seine theoretischen Schriften umsetzt. Anfang Dezember 1793 wurde der 1. Teil der Encyklopädie fertig und erschien unter dem Titel „Beiträge zur Geschichte der Leibesübungen“ Ostern 1794. Vieth hat also, nachdem er mehrere Jahre daran gearbeitet hat, mit außerordentlichem Eifer und größter Schnelligkeit seinen 1. Band abgeschlossen, und 1795 folgte der 2. Teil „System der Leibesübungen“. Ein 3. Teil erschien 1818 gemeinsam mit einer Zweitausgabe der ersten beiden Teile. Diese Neuausgabe enthielt keinerlei Veränderungen. Zweifellos hat das Erscheinen der „Gymnastik“ von Guts Muths um die gleiche Zeit Vieths Arbeitsmethode außerordentlich gefördert. Das zeitliche Zusammentreffen der beiden Männer hat uns zwei Werke gegeben, die einander vortrefflich ergänzen. „Zwei Werke, von so origineller Anlage, so bedeutendem Inhalt, so hohem Werte, daß sie in ihrer Weise von keinem neueren Werk übertroffen worden sind, so daß ihnen kaum eins auch nur zur Seite gesetzt werden kann“ (Euler). „Es ist die sprachlich schönste Geschichte der Leibesübung, die wir haben“ (Wehl). Vieth geht aus von der Betonung des Wertes der Leibesübungen und findet dafür eine recht glückliche Begriffsbestimmung, in dem er „alle Bewegungen und Kraftanwendungen des menschlichen Körpers darunter versteht, insofern sie die Vervollkommnung desselben zum Zwecke haben“. Aber er behandelt den Nutzen nicht nur in Bezug auf den Körper (Stärkung der Gesundheit, Vermehrung der Kräfte, Verschönerung der Körperformen), sondern auch auf die Seele (Vermehrung des Mutes, Erhöhung der Lust an Geschicklichkeiten, Beförderung einer vorzeitigen Entwicklung, Milderung des Geschlechtstriebes und nützliche Anwendung der Freistunden). Der wichtigste Abschnitt ist der vom Unterricht in den Leibesübungen. Vieth will eine allgemeine Einführung der Turnübungen in allen Schulen. In den folgenden Kapiteln behandelt Vieth sehr anschaulich Körperbau und Bewegung, die Notwendigkeit einer geeigneten Kleidung für die Leibesübungen. Dann geht Vieth ausführlich zu den Leibesübungen selbst über. So haben wir in Vieths „System“ ein Werk von eigenartiger Vollständigkeit vor uns, ein Werk, das gewertet sein will nach seiner Eigenart der beschreibenden Darstellung. Wer sich ein Urteil darüber zu eigen machen will, was er im Bericht über die Anfänge des Turnens, Neudruck Seite V, betont: „Dankbar gedenken wir auch an unsere Verarbeiter Vieth und GutsMuths“, der muß sich ehrlich freuen, jetzt dieses hervorragende Werk in Neuauflage erwerben zu können. Wie alle bereits erschienenen Bände, so ist auch dieses Werk vom Wilhelm Limpert-Verlag ganz hervorragend in Nachbildung der alten Ausgaben gehalten. Nicht nur für jeden Freund und Lehrer der Leibesübungen, sondern auch für jeden Liebhaber eines schönen Buches wird dieses Buch, das in Ganzleinenband, ein freudebringender Besitz werden.

Aufstiegsspiel

FV. Speyer — Amicitia Viernheim 8:1 (5:1)

Es war bestimmt keine leichte Aufgabe für den F.V. Speyer, der innerhalb vier Tagen zwei Aufstiegsspiele auszutragen hatte und aus beiden Treffen als Sieger hervorgehen konnte. Nachdem am Himmelfahrtstage die F.G. Kirchheim bereits 4:1 geschlagen worden war, wurde im Rückspiel des Sonntag auch Viernheim klar bezwungen. Der Sieg der Speyerer mit 8:1 ist sehr eindrucksvoll und zeugt von einer deutlichen Ueberlegenheit im gesamten Spielverlauf. Dazu kam, daß der Speyerer Angriff trotz von einer seltenen Schußfreude beseelt war; u. a. erzielte der Sturmführer Gehrlein allein vier Treffer. Die übrigen Tore Speyers erzielten Heck, Seitz und Haag. Viernheim brachte es nur zum Ehrentreffer. Der Hauptversager der Mannschaft war der Mittelläufer, der infolge seiner Körperfülle unter der starken Hitze sehr zu leiden hatte.

Das Spiel selbst war nicht frei von unfairen Momenten, es blieb jedoch immer im Rahmen des Erlaubten. Schiedsrichter Bachmann-Karlsruhe amtierte zufriedenstellend. Der Besuch ließ zu wünschen übrig, was wohl gleichfalls auf das warme Wetter zurückzuführen war.

Die Sommerkrankheiten vieler Geplagter - Salusöl, das bewährte Hausmittel!

Unzählige Menschen klagen besonders während der Sommermonate über häufig auftretende Verdauungsstörungen, Magen- und Darmerkrankungen, Stuhlverstopfung, Durchfall und sonstige unangenehme Begleiterscheinungen, wie häufige Kopfschmerzen, Müdigkeit, Migräne, Arbeitsunlust usw.

Gerade im Sommer muß daher auf eine zweckmäßige Darmpflege geachtet werden, da der Darm durch die Gefährlichkeit seiner übergroßen schädlichen Bakterienmenge der Ausgangspunkt so vieler Krankheiten ist. Eine geregelte Ausscheidungstätigkeit des Darmes und auch der Nieren, Leber, Drüsen, zu erzielen, ist während der Sommermonate bei Erwachsenen ebenso wichtig wie bei Kindern und Säuglingen.

Es ist eine erwiesene Tatsache, daß die meisten Erkrankungen, insbesondere aber chronische Krankheiten der verschiedensten Art, ihren Ursprung im Darm haben. Hier muß also die Behandlung einsetzen, jedoch nicht mit schädlichen, stark reizenden Abführmitteln, sondern mit einem natürlichen und unschädlichen Darmpflegemittel, wie es das Salusöl in vollkommener Form ist.

Bei der Krankheitsbehandlung wurde diese Erkenntnis von Dr. med. **Otto Greither zuerst zugrunde gelegt** und später von vielen Aerzten als richtig bestätigt. So schreibt z. B. Dr. med. **Hood, prakt. Arzt in Stuttgart**, Hauffstraße 34:

„Bei jeder Art von chronischer Erkrankung habe ich mein Hauptaugenmerk auf die Vorgänge im Magen- und Darmkanal gerichtet und durch Urin- und Stuhluntersuchungen sowie Temperaturmessungen bestätigt gefunden, daß in allen Fällen eine Störung im Magen- und Darmkanal vorlag. Insbesondere bei Magen- und Darmerkrankungen war die Wirkung am offensichtlichsten, aber auch bei anderen Erkrankungen, wie bei der Behandlung von Krämpfen, Gallensteinen, Nierensteinen, chronischen Herzmuskelentzündungen, rheumatischen Erkrankungen, Wassersucht, Arterienverkalkungen; ich habe teilweise Heilungen, bei schweren Erkrankungen Besserung erzielt. Weiterhin ergab sich, daß bei Erkrankungen der Leber, Gallenblase, Niere, stets eine Dickdarmentzündung vorlag. Ich beobachtete weiterhin schon bald nach der Ueberhnahme neben einer geregelten, leichteren Stuhlentleerung und Nachlassen von Darmbeschwerden auch eine Abnahme von sonstigen bestehenden chronischen Beschwerden.

Ich bestätige, daß mir die Salus-Kur bei Behandlung von Magen- und Darmerkrankungen, Gallen-, Herz- und Nierenleiden, Rheumatismus, Gicht, Wassersucht, Fettsucht, Krämpfen, Nerven- und Hautkrankheiten und Kropferkrankungen so wesentliche Erfolge brachte, wie sie mit keiner anderen Kurmethode erreichbar waren.“

Wie unendlich wichtig eine geregelte Darmtätigkeit zur Vorbeugung von Krankheiten ist, hat sich bei den

Trichinose-Erkrankungen in Stuttgart

die bis jetzt 12 **Todesopfer** forderten, bestätigt. Der einzige, der unbeschadet davonkam, war der Koch des betreffenden Restaurants, in dem das trichinöse Bärenschinken abgegeben wurde. Obwohl der Koch mehrere Portionen von dem trichinösen Fleisch gegessen hatte, ist er nicht erkrankt, weil sich die Trichinen in seinem Magen und Darm nicht festsetzen konnten. Der Koch hatte den hohen Wert einer geregelten Darmpflege durch die Salus-Kur schon vorher erkannt und diese sowohl an sich als auch in seinem Familienkreis vorbeugend durchgeführt. In der gleichen Weise kann fast allen anderen Krankheiten vorgebeugt werden; aber nicht nur vorbeugen ist der Zweck der Salus-Kur, sondern vor allem die Besserung und Heilung chronischer, noch heilbarer Krankheiten, mag es sich nun um **Rheumatismus, Gicht, Ischias, Lungen-, Leber- und Herzerkrankungen, Magen-, Darm-, Gallen- und Nierenleiden, Wassersucht, Arterienverkalkung, Asthma, Darmschwäche, Stuhlträgheit, Fettsucht, Abmagerung, Krämpfe, Hämorrhoiden, Nerven- und Hautkrankheiten, Kropf, vorzeitiges Altern** usw. handeln. In all diesen Fällen hat sich die Salus-Kur glänzend bewährt. Ja selbst in einzelnen Fällen schwerer Erkrankungen wurden nachweisbar weitgehende Besserungen und zum Teil Heilungen erzielt. Nachstehend unabgeänderte einige in der letzten Zeit zugegangene Anerkennungsschreiben:

Nierensteinleiden.

Sie werden sich noch erinnern können, daß ich Ihnen voriges Jahr geschrieben habe, daß ich an Nierensteinen erkrankt bin und schwere Anfälle hatte. Heute nach der dieser erfolgreichen Nierenkur mit großen Schmerzen von mir Abschied genommen, nachdem ich ein Jahr lang regelmäßig Ihre Kur eingenommen hatte.

Nürnberg, Bauvereinstr. 45, den 30. April 1930.
gez.: Karl Ortner.

Schwerer Gelenk- und Muskelrheumatismus.

In großer Dankbarkeit gedenke ich der Befreiung von einem jahrelangen schweren Gelenk- und Muskelrheumatismus durch Anwendung Ihrer „Salus-Kur“, wodurch ich schon nach kurzer Zeit von unsagbaren Schmerzen erlöst wurde, nachdem mir unzählige andere Mittel nicht im geringsten eine Linderung, noch weniger eine Heilung schafften.

Bonn, den 15. Mai 1930. gez. Ingenieur Fr. F.

Gallen-, Leber- und Nierenleiden, Nervosität, Blutarmut.

Seit 2 Jahren bin ich von vielerlei Leiden befallen gewesen, litt an Gallen-, Leber- und Nierenleiden, Blutarmut und hochgradiger Nervosität. Ich befand mich ständig in ärztlicher Behandlung und erzielte wenig Besserung in meinem Befinden.

Durch Zufall erfuhr ich von der Heilwirkung der „Salus-Kur“ und probierte sie an mir aus. Der Erfolg war glänzend, ich fühle mich wie neugeboren. Ausdauer führt zum Ziel.

Stargard/Pommern, März 1930.
gez. Frau Inspektor L.

Magenleiden, Rheumatismus.

Ihre wundervolle Heilweise hat mich von meinem Magenleiden (Uebersäuerung) befreit. Auch mein Rheumatismus ist ziemlich verschwunden, so daß ich wieder wie in jungen Jahren die Treppe hinunterlaufen kann. Ich bin 56 Jahre alt und fühle mich so wohl und arbeitsfreudig wie vor 20 Jahren.

Berlin, den 26. März 1930. gez.: M. N.

Chronischer Ischias.

Seit 1926 litt ich an chronischem Ischias, welcher mir rasende Schmerzen verursachte; ich konnte weder gehen — geschweige etwas heben — so daß ich meinen Beruf nicht mehr ausführen konnte. Ich hörte im August 1929 von der „Salus-Kur“, der ich zuerst infolge der vorausgegangenen Erfahrungen als Skeptiker gegenüber stand. Aber hilfe, was helfen mag — ich nahm das Salusöl mir etwas Zitronensaft. Schon nach der 3. Flasche Salusöl waren meine furchtbaren Schmerzen fast vollkommen verschwunden. Ich fürchtete ihre Wiederkehr, jedoch habe ich mein 3jähriges Ischiasleiden mit Stumpf und Stiel ausgerottet. Ich kann heute bei jeder Witterung meinen Außendienst machen, ohne auch nur die geringsten Schmerzen zu haben. Alter 48 Jahre.

Dresden 20, Tornerstr. 37 I, den 30. Januar 1930.
gez. Willy Klinger.

Magen- und Darmleiden.

Ich litt ca. 20 Jahre an einem Magen- und Darmleiden, suchte verschiedene Aerzte, auch einen Spezialisten auf, aber ich hatte keinen Erfolg. Mein Magenleiden wurde immer schlimmer und ich konnte kaum noch etwas vertragen. Mein Körpergewicht ging immer mehr und mehr zurück bis auf 111 Pfund.

Von einem meiner Bekannten wurde mir eines Tages Ihre Kur empfohlen und ich griff sofort zu. Ich führte die Salus-Kur nach Vorschrift durch und verspürte schon nach ganz kurzer Zeit Besserung. Der Schwindel und die Kopfschmerzen waren bald verschwunden und der Stuhlgang wurde regelmäßig. Nach und nach wurde das Magenleiden besser und ich nahm wieder an Gewicht zu und wurde gesund. Ich kenne die Salus-Kur nun schon einige Jahre und führe sie nun vorbeugend immer mal wieder durch. Ich habe die Kur schon sehr viel empfohlen und nur stets die Gelegenheit weiterhin.

Frankfurt a. M., den 18. März 1930. gez.: Frau Sch.

Salusöl ist das seit vielen Jahren bewährte Mittel zur Darmpflege und Darmhygiene. Reinstes Mineralöl, vollkommen geschmack- und geruchlos, leicht einzunehmen und billig in der Anwendung. (Preis der großen Flasche, ca. 450 gr. Mk. 6.90; mittlere Flasche, ca. 250 gr. Mk. 3.90; kleine Flasche, ca. 100 gr. Mk. 1.50.) Wenn Salusöl allein nicht den erwarteten Erfolg bringt, führe man die Salus-Kur, wie sie in dem Buche „Die radikalste Salus-Kur“ (N. 34. 200. Tausend, Preis brosch. Mk. 2.80) beschrieben ist, durch.

Machen Sie einen Versuch mit dem Salusöl und der Salus-Kur — achten Sie auf eine geregelte Darmfunktion — Sie sind es Ihrer Gesundheit schuldig!

Prospekte und Auskunft kostenlos vom Salushaus **Dr. med. Otto Greither, München 2, Filiale in Mannheim, U 1, 4 (Breitestr.), Tel. 32173.**

In unseren 26 Groß-Filialen sind auch [illegible] Reformernährungsmittel erhältlich.

Peter Torstades Erben

Roman von Ida Bock

3

Peter Torstade hatte kaum mehr auf das Gerede des kleinen Mannes gehört. Er öffnete eine Lade seines Schreibtisches, entnahm ihr ein Scheckbuch, füllte ein Blankett aus und reichte es dem andern hin.

„Sie haben recht vermutet, Herr Helbiger, ich zahle! Ich zahle, was Sie fordern, obwohl diese Forderung glatt vor den Staatsanwalt gehört!"

„Herr Senator — — fast ein volles Jahr — —"

„Schweigen Sie!"

Die hellen grauen Augen Peter Torstades sprühten jetzt ein unheimliches Feuer und das bisher unverändert ruhige Gesicht hatte sich plötzlich bis an die hohe, wuchtige Stirne mit einer starken Röte überzogen. Die bisher gewaltsam gedämpfte Stimme schwoll an, sie klang fast bedrohlich und Helbigers Augen maßen angstvoll den Raum zwischen Schreibtisch und Ausgangstüre.

„Sie — — und alle Ihresgleichen gehören vor den Staatsanwalt — — Ihr habt unsere Söhne auf dem Gewissen —" Torstade biß sich auf die Lippen: „Ich denke, wir sind fertig? Ich kann wahrhaftig nicht behaupten, daß es mir ein Vergnügen gewesen, Ihre Bekanntschaft zu machen!" Er neigte leicht den Kopf.

Helbiger schnellte von seinem Stuhl in die Höhe, nahm mit angstbebenden Fingern den Scheck, besah ihn flüchtig, stülpte seinen Hut auf den Kopf und verzog sich, auf den Zehenspitzen fast lautlos rückwärts gehend, mit demütig geneigtem Kopfe gegen die mit grünem Tuche überspannte Polstertüre. Zu erwidern wagte er nichts mehr.

Torstade hatte auf ein Klingelbrett gedrückt, die Türe öffnete sich, ein livrierter Diener zeigte sich und schloß von außen die Türe hinter Louis Helbiger.

Peter Torstade saß ganz still. Er lehnte sich in den hohen, reichgeschnitzten Stuhl zurück und drückte den grauen Kopf gegen die Rücklehne. Seine Augen waren geschlossen, um den schmallippigen Mund lag zuerst ein Zug herben Schmerzes, den dann ein Ausdruck unbeugsamer, fast grausamer Härte verwischte, der sich allmählich darüber ausbreitete. Die Lippen preßten sich so fest aufeinander, daß sie wie ein dünner Strich in dem jetzt plötzlich wieder mit jäh aufsteigender Röte bedeckten Gesicht wirkten. Die Hände hatten sich zu Fäusten geballt. Es war augenfällig, daß in dem starken Manne ein wilder Aufruhr tobte, den er mit dem Aufwande seiner ganzen Kraft zu bändigen suchte.

Vor den Staatsanwalt gehörten sie, diese Helbiger und Genossen, ja, mehr noch — an den Galgen, diese Jugendverderber, diese Wucherer, die junge Menschen umgarnten, ihnen das Geldverschleudern bequem machten und ihnen so die Schlinge langsam aber sicher um den Hals legten — an den Galgen! Aber — die ihnen so täppisch und dumm ins Garn liefen, diese leichtfertigen Burschen wie Jan und so viele andere — waren sie nicht auch eine Art Spießgesellen dieses Gesindels? Verantwortungslos, nur dem Genuß nachtaumelnd, verpraßten sie Geld und Gut, das ihnen nicht gehörte, und verließen sich darauf, daß die Väter gut machen würden, was sie angerichtet! War das noch zu entschuldigen! Und wenn — Peter Torstade umkrampfte mit nervösen Fingern die beiden Wechsel, die vor ihm lagen — wenn einer erst so weit kam — gehörte er dann etwa nicht auch vor den Staatsanwalt? Jan Torstade — sein einziger Sohn — ein — —! Er biß sich auf die Lippen und strich mit der Rechten wieder langsam über Stirne und Haar.

Seine Finger suchten das Klingelbrett, langsam, wie zögernd und noch im Kampfe gegen sich selbst. Dann aber, wie mit einem plötzlichen Entschluß, drückte der Mittelfinger seiner Rechten auf einen der Knöpfe.

Als die Tür sich lautlos öffnete und der livrierte Diener mit einem höflich fragenden: „Herr Senator befehlen?" eintrat, sagte Peter Torstade, ohne aufzublicken: „Ist mein Sohn drüben im Kontor, Karl?"

„Jawohl, Herr Senator — eben gekommen!"

„Schön — ich — ich werde telephonisch — ah — nein — sagen Sie ihm, daß ich ihn sofort zu sprechen wünsche, Karl!"

„Sehr wohl, Herr Senator!"

Die Tür klappte wieder zu.

Und wieder schwang die tiefe Stille um Peter Torstade. Das Privatkontor des Chefs lag ganz abseits von den übrigen Geschäftsräumen nach dem Garten hinaus.

Torstade sah jetzt gequält drein, einen Augenblick lang drohte die eiserne Ruhe, die er sich in langen Jahren schärfster Selbstzucht aufgezwungen und allen Lebenslagen entgegensetzte, doch von der tiefen, aufwühlenden inneren Erregung überspült zu werden, die in ihm emporquoll. Aber als sich nach einer Weile die Türe nach einem leisen Klopfen, auf das Torstade mit einem undeutlichen „Herein nur" antwortete, auftat, trug sein Gesicht doch wieder den gewohnten, undurchdringlich-ruhigen Ausdruck. Vielleicht, daß in seinen sonst etwas fahlen Wangen noch ein Rest von Röte stand und in seinen Augen ein härterer Ausdruck, aber da er gegen das Licht saß, entging das dem eintretenden schlanken jungen Manne, dessen Blick mit einem etwas unbehaglichen Zucken um die schmalen Lippen zu Peter Torstade hinüberhuschte.

„Du wünschest mich zu sprechen, Vater?"

Torstade sah zu seinem Sohn auf, der jetzt dicht an den Schreibtisch herangetreten war und sich leicht verneigte.

Ein bildschöner Mensch, dieser Jan. Hochgewachsen, feingliedrig, das Gesicht von regelmäßigem Schnitt, edelgeformt Mund und Nase und die hellen, leicht verschleierten Augen überaus fesselnd. Als sähe Peter Torstade den Sohn heute zum ersten Male, so prüfte er dessen ganze Erscheinung und nickte dann unwillkürlich, wie die Mutter sah er aus, wie die schöne Yvonne, derer ganzer Ehrgeiz und Lebenszweck darin bestanden hatte, die schöne Yvonne Torstade zu heißen! Und wie die Mutter war wohl auch er, der Sohn, dieser ihm innerlich so fremde Jan — sein einziges Kind! Schwach, unverläßlich, genußsüchtig, leichtsinnig, selbstsüchtig und charakterlos. Wie die Mutter! Nur daß man eine Frau dieser Art von sich tun, sie aus seinem Leben streichen kann, wenn sie den Namen, den sie trägt, besudelt und in den Kot zerrt — während den Sohn — —

„Vater?"

„Peter Torstade fuhr aus seiner Versunkenheit auf und erhob sich nun ganz langsam von seinem Stuhle. Er wuchs wieder förmlich, riesenhaft, wuchtig in die Höhe und überragte, als er kerzengerade dastand, wie ein knorriger, alter Baum die zarte, wenn auch nicht kleine Gestalt des Sohnes so beträchtlich, daß er auf ihn herabsehen mußte. Wortlos nahm er die beiden Wechsel vom Schreibtisch auf und hielt sie Jan hin. Der ließ einen raschen Blick darüber hingleiten.

„Verdammt — also wirklich!" entfuhr es ihm und über sein blasses Gesicht huschte ein jäh aufflammendes Rot, das ebenso rasch wieder verebbte. Ein befangener Blick traf das harte Gesicht des Vaters: Den Ausdruck kannte er! Er war das Entsetzen seiner Kinderjahre gewesen! Da war jedes Wort überflüssig!

Ein müder, verdrossener Zug legte sich um Jans feingeschwungenen Mund. Etwas seltsam Resigniertes lag jetzt in seiner Haltung. Es mußte einmal zu dieser Auseinandersetzung zwischen ihm und dem Vater kommen, das war ja vorauszusehen gewesen! Freilich — daß Helbiger wirklich so rasch Ernst machen würde — scheußlich! Wieder glitt sein Blick über die Wechsel in der Hand seines Vaters.

„Und?" sagte Peter Torstade hinter zusammengebissenen Zähnen. Es klang wie ein unterdrücktes Knurren.

Jan Torstade hob die Arme leicht und ließ sie dann mutlos sinken.

„Was erwartest du, das ich sage, Vater? Geschehenes ist nun einmal nicht mehr zu ändern."

„Und daß derlei geschehen konnte — — ?"

„Daran bin ich nicht allein schuld, Vater —"

„Lump!" Drohend schnellte die geballte Faust hoch und griff ins Leere, denn die geschmeidige Gestalt des jungen Menschen war zurückgeglitten.

Peter Torstade umklammerte mit einem heftigen Griff seiner beiden Hände die Lehne seines Stuhles, daß es im Holz knarrte. Sekundenlang drang nur sein schwerer, keuchender Atem durch die Stille.

„Du wagst es —" Mühsam rangen sich die Worte von seinen Lippen.

„Ja, Vater, ich wage es zu sagen, daß deine Strenge und Einsichtslosigkeit mit daran schuld sind, daß ich wurde — was ich heute bin — —"

„Ein Wechselfälscher! — —" (Fortsetzung folgt)

Langjähriger Kraftfahrer u. Reparateur sucht Stellung, auf led. Wagen, ev. auswärts mit Wohnung. Angeb. u. P F 5 an die Gesch. *2467

Gymnastik-Apparate aller Art für Jung und Alt. Sporthaus Wittmann, Qu 1, 20. 3001

An kleinem, guten **Mittag- u. Abendtisch** können 5–6 Pers. teilnehmen. K 1, 16, 2 Tr. *9038

Suche noch einige Damen und Herren für meinen guten bürgerl. **Privat-Mittagstisch** zu billigen Preisen. P 7, 18, 2 Tr.

Zeugnisabschriften u. Vervielfältigungen prompt und billig im Schreibbüro N 4, 17 5484

Massagen Hand- und Fußpflege durch geprüfte Masseuse. Kleine Merzelstraße 4, 2. Stock (am Bahnhof). Tel. 408 03. 5470

Umzüge Transporte, Nah- und Fernfahrten übernimmt A. Horn, H 7 Nr. 2, Teleph. 296 55.

Etwas ganz besonderes bieten wir in modernen

Gardinen u. Fensterdekorationen

direkt aus eigenen Fabriken

Halbstores in jeder Ausführung abgepaßt und am Meter
17.50 16.- 13.50 12.- 9.75 8.50 6.50 4.85 3.25 **2.25**

Neuzeitliche Fensterdekorationen aus Voile, Mull, Tüll, Etamine, Madras, Rips usw. in nur besten bewährt. Qual. weiß, crème u. in viel. Farben, 3teilig m. Behang
28.50 23.50 19.50 16.50 12.75 10.50 8.50 7.25 **5.50**

Rips aus Baumwolle und Kunstseide uni in vielen Farben
per Meter 8.00 7.25 6.50 5.85 5.00 4.50 3.75 **2.90**

Dekorationsstoffe in Kunstseide in geschmackvoller Ausmusterung
per Meter 9.50 8.50 7.65 6.25 5.50 4.85 4.35 **3.25**

Voile, Kristallin, Mull, Etamin gewebt u. bedr., la. Qual., leichte zarte Dess. ap. Werkbundmuster
per Meter 3.85 3.25 2.90 2.50 2.25 2.10 1.80 1.40 **1.00**

Schwedenleinen u. bedruckte Stoffe bunt gestreift u. kariert in schön. licht. Farben
per Meter 4.00 3.00 2.80 2.50 2.25 2.00 1.75 **1.35**

Ferner Bettdecken, Scheiben- und Landhaus-Gardinen, Rouleaux-Köper, Damast und Satin in bekannt guten Qualitäten und größter Auswahl

Einzelne Dekorationen, Halbstores sowie Reste u. Restbestände in Brokat etc. geben wir weit unter Herstellungspreis ab

Unser in der Innendekoration erstklass. geschult. Verkaufspersonal beratet Sie gerne u. kostenl., wie Sie Ihr Heim auch mit gering. Mitteln wohnl. gestalt. können

Nur der direkte Kauf beim Fabrikanten bringt Ihnen wirkliche Vorteile in Preis und Qualität

Das Umändern älterer Gardinen in neuzeitliche Fensterdekorationen wird in unseren Fabriken schnell u. äußerst preiswert ausgeführt

Eugen Kentner A.-G.

Mech. Weberei
Gardinenfabriken

Verkaufshaus: **Mannheim nur P 4, 1** (am Strohmarkt)

Der große

SARRASANI

Größter Zirkus Europas, Schönste Schau zweier Welten,

gastiert mit seinem ganzen ungeteilten Riesenunternehmen

vom **6. bis 9.** Juni in **SPEYER**

u. vom **10. bis 15.** Juni in **HEIDELBERG**

in seinem 10 000 Personen fassenden Sommerzelt

ANITA MARIA
Dienstag u. Donnerstag . HEIDELBERG
Mittwoch u. Freitag . . . . . . WORMS
Hin- und zurück Mk. 1.20
Abfahrt: Friedrichsbrücke 2 Uhr
Kinder halbe Preise.
Vermietung bis zu 1000 Personen billigst
Tel. 51448 REISS Tel. 51448

BOCCACCIO P 2, 3
Heute Verlängerung!

„Café Hahn"
R 3, 5. Tel. 21512.
Jeden Montag und Samstag
Polizeistunde-Verlängerung.

111er Treffen/Pfingsten
Schausteller gesucht
wie Karussells, Schießbuden, Schaubuden etc.
Näheres ab 7 Uhr abends 111er-Kasse O 6, 10 parterre

Fahrradhandlung Pister jetzt nur in **H 2, 7, Ecke**
Tageblatt-Quadrat

Verkäufe

Existenz Verkaufe ein seit viel. Jahren best. gut eingef. Agenturgeschäft, Zubehörbedarf, mit Warenlager u. Telephon. Angebote unt. Q U 44 an die Geschäftsst. *9750

Fabrikationsgeschäft mit Einrichtung u. bis. Material sowie persönl. Werkzeugkoffer, kompl., alles für Elektrogeschäft geeignet, tunlichst abzugeben. *9854 **Telephon 518 15.**

Motorrad N.S.U., 500 ccm, elektr. Licht, Soziussitz, so gut wie neu, zum Preise v. 700 RM. gegen bar zu verkaufen. Treuhandbüro Otto Stadtmüller, Ludwigshafen/Rh., Prinzregentenstraße 46, Tel. 629 87

Viktoria-Motorrad 500 ccm, 4, Spottpreis 280 ℳ zu verk. Meerfeldstr. 38, part.

Piano aus Privat zu verkauf. Angeb. u. R Y 73 an die Gesch.

1 Sofa und 2 Sessel, auf Roßhaar gearbeitet, billigst. Angebote unter R O 36 an die Geschäftsstelle.

Kassenschrank für 50 ℳ zu verkaufen. Augartenstr. 44, 1. Hof, in der Werkstatt. *9867

Ledermöbel! Gelegenheitskauf! Umständehalber verkaufe ich: 1 prima **Ledergarnitur**

2 elegant. Seidenkleider 19 ℳ, Nußb.-Kommode 11 ℳ. Anzuseh. Dienstag bis 21 Uhr, Lameystraße 14, III, links. *9858

Schreibmaschine wenig gebr. (Orga), Radio 4 Röhren Selbstlautspr. kompl. u. all. zu verk. Rhm.-Material, Forststraße 16 II, rechts. (Haltestelle Scheibenstr.) anzus. abds. nach 6 Uhr

Standuhr und Regulateur, neu, wegen Umzug um den halben Preis zu verkaufen. Bruckerstr. 4, 2. Stock links. *9620

3 emaillierte Bettstellen, 1 neu. Herren-Fahrrad, 1 Smoking schl. Fig., 1 Plattnähmasch. f. neu, 2 Korbsessel, ½ Geige, 1 Küchenuhr, 1 Schreibmaschine Teppiche, bill. zu verkaufen. Friedrich Karlstr. 7, Papiergsl.

Wer sich zu Pfingsten verlobt

pflegt dieses glückliche Ereignis einem grösseren Bekanntenkreise mitzuteilen. Seit vielen Generationen benutzen Verlobte hierzu die „Neue Mannheimer Zeitung", das Blatt, das vielfach schon den Eltern und Grosseltern zu diesem Zwecke diente. Durchschnittlich in jedem Mannheimer Hause und in jeder dritten Familie wird die „Neue Mannheimer Zeitung" gelesen, sie bewährt sich deshalb auch bei den Familienanzeigen immer wieder als das zuverlässigste Publikationsmittel.

Der **„Verlobungs-Anzeiger"**

erscheint am Samstag, den 7. Juni, mit der Mittagsausgabe. Eine Anzeige in der üblichen Größe kostet nur 5 Mark, andere Größen entsprechend mehr oder weniger. Annahmeschluß für Anzeigen ist Samstag vormittag 10 Uhr.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Montag, 2. Juni 1930 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 252

Mannheimer Gewerbebank eGmbH

Unzureichende Abschreibungen im Vorjahre - Neuer Verlust

Die Mannheimer Gewerbebank legt im Gegensatz zu verschiedenen optimistischen Erklärungen Ende 1929 und im Frühjahr dieses Jahres für das abgelaufene Geschäftsjahr 1929 einen Abschluß vor, der weder diesen Optimismus rechtfertigt, noch bei den Genossen große Freude hervorrufen wird. Im Gegenteil, nach den Opfern, die die Genossen zur Sanierung des Unternehmens durch Nachzahlung und Erhöhung der Geschäftsanteile haben bringen müssen, kommen jetzt neue hinzu, da sich der Verlust aus der Abwicklung erneut erhöht hat und infolgedessen zu einer neuen Sanierung geschritten werden muß, insofern, als die zur Deckung des Verlustes bezw. zur Ermöglichung der notwendigen Abschreibungen neu eingezahlten Geschäftsanteile mit 95 v. H. abgeschrieben werden müssen, so daß nunmehr 5 v. H. verbleiben.

Bekanntlich erlitt das Institut infolge der betrügerischen Manipulationen des seinerzeitigen Vorstandes 1927 einen Verlust von rund 1 450 000 ℳ, der teilweise Deckung fand in der Heranziehung der Geschäftsguthaben und der Haftsumme in Höhe von rund 600 000 ℳ. Die GV. im Vorjahre beschloß die Erhöhung der Geschäftsanteile auf 1500 ℳ, so daß durch Abschreibungen der Geschäftsguthaben sich der Verlust Ende 1928 auf 680 759 ℳ verminderte. Damals nahm man an, daß dies die äußerste Summe ist, mit der die Genossen zu rechnen haben würden, was insbesondere durch Verwaltungserklärungen wiederholt bestätigt wurde, wie auch der weitere Geschäftsgang als durchaus zufriedenstellend angegeben und noch im Februar die Bilanz als aktiv hingestellt wurde.

Nach dem jetzt vorliegenden Geschäftsbericht hat sich alles andere denn eine aktive Bilanz ergeben, sondern der Verlust erhöhte sich von 680 759 auf 1 114 685 ℳ, von dem die Regreßzahlung des alten Aufsichtsrates in Höhe von 150 000 ℳ, eine buchmäßige Höherbewertung des Hauses mit 50 000 ℳ und ein für das Jahr 1929 ausgewiesener Geschäftsgewinn von 22 087 ℳ, insgesamt also 222 087 ℳ in Abzug zu bringen wären, so daß Ende 29 ein effektiver Verlust von 892 498 ℳ verbleibt.

Der Geschäftsbericht führt dazu aus: „Alle ausgeliehenen Beträge wurden erneut auf ihre Bonität geprüft. Hierzu ergab sich leider, daß die im Vorjahre gemachten Abschreibungen nicht ausreichend gewesen waren und daß nachträglich ein weiterer Betrag von 892 497,67 ℳ unter Berücksichtigung des Vortrages und unter Einberechnung des Jahresgewinnes für zweifelhafte und uneinbringliche Forderungen abgebucht werden mußte. Es war dies für uns eine herbe Enttäuschung. Wir möchten ausdrücklich betonen, daß es sich dabei nur um Verluste aus dem alten Geschäft handelt und daß unter der neuen Verwaltung keine Verluste entstanden sind. Diese nochmalige Abschreibung ist zum großen Teil auf die außerordentlich schlechte wirtschaftliche Lage, die sich in Mannheim ganz besonders schwer auswirkte, zurückzuführen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß wir durch die Lage der Bank zur Einziehung und Abwicklung von Krediten gezwungen waren, ohne Rücksicht darauf, daß die Verwertungsmöglichkeiten für die uns gegebenen Sicherheiten unter den geschilderten wirtschaftlichen Umständen sehr herabgesetzt war. Zur Deckung dieser Abschreibung müssen die Geschäftsanteile nunmehr bis auf 5 v. H. abgebucht werden. Diese 5 v. H. kommen aber vorläufig nur den voll einbezahlten Geschäftsanteilen zugute."

Der Geschäftsbericht erwähnt dann noch den Vergleich mit der Mannheimer Beamtenbank, der „rasch wieder flüssige Gelder zugeführt hat", ohne daß jedoch weder im Geschäftsbericht noch in der Bilanz zu erkennen ist, wieviel Gelder aus diesem Vergleich eingegangen sind und wie sie Verwendung fanden. Der Jahresumsatz wird mit 93 Mill. ℳ gegenüber 89 Mill. ℳ i. V. angegeben, „was für die Notwendigkeit eines genossenschaftlichen Kreditinstituts am hiesigen Platz" spreche. Die Zahl der Mitglieder, die am 1. Januar 1928 1287 betrug und sich am 1. Januar 1929 auf 1195 stellte, wird auf 1. Januar 1930 mit 1144 mit einer Haftsumme von insgesamt 1 584 500 ℳ angeführt.

Wie sich der Vermögensstand des Unternehmens in den drei kritischen Jahren bilanzmäßig entwickelt hat, geht aus nachfolgender Aufstellung hervor, wobei zu bemerken ist,

	1927	1928	1929
Aktiva			
Kasse	5,1	28,3	25,9
Reichsbank und Postscheck	2,1	7,84	10,3
Bankguthaben	222,9	143,0	288,9
Wechsel und Schecks	934,3	600,8	284,3
Wertpapiere	116,3	5,4	30,4
Kontokorrent	3465,4	2740,2	2409,4
Geschäftshaus	100,0	100,0	150,0
Immobilien	80,0	80,0	29,0
Beteiligungen	1,6	88,9	1,6
Verlust	1289,0	680,8	892,5
Passiva			
Geschäftsguthaben	482,6	806,2	1050,7
Reserve	90,5	0,1	0,012
Spezialreserve	22,5	0,0	0,0
Rückstellung für Dubiose	0,0	0,0	67,4
Guthaben in lfd. Rechn.	2430,0	2014,8	1908,8
Spareinlagen	1296,8	1028,9	983,7
Bankverpflichtungen	780,4	183,5	20,9
Wechsel zum Einzug	889,66	0,0	0,0
Zinsrückstellung	0,0	61,5	136,6
Bürgschaftsverpflichtungen	782,5	488,0	17,4

daß, wie schon erwähnt, der Vergleich mit der Mannheimer Beamtenbank dabei bilanzmäßig nicht ersichtlich gemacht wurde und auch sonst wesentliche Angaben, so bei Debitoren fehlen, u. a. welche Verpflichtungen aus dem Bürgschaftskredit der Mannheimer Beamtenbank von 400 000 ℳ noch zu gewärtigen sind. Die im Vorjahre angewiesene Rückstellung von 1,27 Mill. ℳ auf Ansprüche aus dieser Verpflichtung erscheint nicht mehr und ist anscheinend vollkommen aufgebraucht, doch sind in der Gewinn- und Verlustrechnung nur 903 712 ℳ vom Verlustvortrag abgebucht. Bei den Guthaben in lfd. Rechnung sind nur 117 526 ℳ neue Guthaben und bei den Spareinlagen nur 25 798 ℳ neue zu erkennen. Die Bilanzsumme ermäßigt sich von 4,54 auf 4,097 Mill. ℳ.

Vorausgesetzt, daß die Bilanz in der morgigen GV. ihre Genehmigung findet, würde sich durch die 95proz. Abschreibung der voll eingezahlten Geschäftsanteilguthaben diese auf insgesamt 57 249 ℳ ermäßigen, allerdings unter Erhöhung der Reserven auf 20 120 ℳ, während die Höherbewertung des Hauses als Spezialreserve mit 50 000 ℳ erscheint und außerdem die Rückstellung für etwaige spätere Verluste von 67 896 auf 134 312 ℳ erhöht werden kann.

---

* **Konkurs Bürkle, Freiburg.** Freiburg, 2. Juni. (Eig. Dr.) Im heutigen Prüfungstermin wurde seitens der Konkursverwaltung des Konkurses Bankhaus Otto Bürkle u. Co. Antrag auf Vertagung gestellt. Im übrigen wurden eine Reihe von Anträgen aus der Mitte der Versammlung gestellt, die vom Konkursverwalter dahin beantwortet wurden, daß es in der ersten Woche des Konkurses so aussah, als ob man mit einer Einstellung mangels Masse rechnen müßte. Man hofft jedoch noch auf eine geringe Quote von 5 v. H., die sich je nach dem Ausgang des Prozesses mit dem Hauptgläubiger Lieber-Lugano noch um einige Prozent erhöhen könnte. Aussonderungsberechtigte Gläubiger können mit einer Befriedigung der Forderungen je nach Sachlage bis zu 50 v. H. rechnen.

⊙ **Dividendenkürzung bei der Frankona Rück- u. Mitversicherungs A.-G., Berlin.** (Eig. Dr.) In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der H.-V. am 28. Juni für 1929 eine Dividende von 8 (12) v. H. auf die St.-A. vorzuschlagen.

* **Dr. Laboschin AG. Fabrik Chemisch-Pharmazeutischer Präparate.** Der AR. beschloß, vom Bruttogewinn von 94 687 (i. V. 102 019) ℳ den Betrag von 77 910 (93 152) ℳ zu Abschreibungen zu verwenden und 16 777 ([illegible]) ℳ vorzutragen. Die Umsätze in den ersten Monaten des laufenden Jahres haben sich gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres etwas verringert.

⊙ **Gola Schuhfabrik AG. Frankfurt a. M.** (Eig. Dr.) Das Gericht hat den Liquidationsvergleich nunmehr rechtskräftig bestätigt.

Amtlich notiert wurden: Weizen 303—4, ruhig; Juli 312—11,25; Sept 278—72; Okt. 278 u. B; Roggen 175—[illegible], ruhig; Juli 181—79; Sept 182—81,5; Okt. 183,5; Gerste ruhig; Futtergerste 165—61; Hafer 143—32, fester; Juli 151—55; Sept. 156—7,5; Okt —; Weizenmehl [illegible]; Roggenmehl 21,75—25,25, ruhig; Weizenkleie [illegible]; Roggenkleie 8—8,75, [illegible]; Viktoriaerbsen 24—29; Speiseerbsen 21—25; Futtererbsen 18—19; Peluschken [illegible]; Ackerbohnen 18,5—17; Wicken 19—21,5; Lupinen, blaue 16—17,5, gelbe 21,5—4; Rapskuchen 11,5—12,5; Leinkuchen 17,5; Sojaextraktionsschrot 13—14; Kartoffelflocken [illegible] bis 50; Speisekartoffeln, weiße 1,40—1,60, rote 1,50—1,60, gelbfleisch. 2,00—2,60; allg. Tendenz ruhig.

---

* **Mannheimer Produktenbörse vom 2. Juni.** (Eig. Bericht.) Die Tendenz des heutigen Produktenmarktes war für Brotgetreide und Mehl fest befestigt, für Futtermittel unverändert still. Das Geschäft blieb im allgemeinen ruhig. Ausl. Weizen 29—32; inl. Weizen [illegible]; inl. Roggen 16—18,25; inl. Hafer 18—19 [illegible]; inl. Braugerste [illegible]; Futtergerste 16; Mais 44; [illegible]; Rapskuchen 13,75; Sojaschrot 14; Trockenschnitzel [illegible]; Weizenmehl [illegible]; Weizenbrotmehl [illegible]; Roggenmehl 60—70proz. 26—30; Weizenkleie feine 7,25; Roggenkleie [illegible]; Weizenfuttermehl 10; Leinsaat 40. Sämtliche Preise verstehen sich in ℳ per 100 Kilo netto, waggonfrei Mannheim ohne Sack.

⊙ **Frankfurter Produktenbörse vom 2. Juni.** Weizen 76 Kg. Hektolitergewicht 322,50—325; Roggen 72 Kg. Hektolitergewicht 171—172,50; Sommergerste für Brauzwecke [illegible]; Hafer (inländ.) 165—167,50; Weizenmehl [illegible]; Spezial 0 45—46, niederrhein. 44,75—45,75; Roggenmehl [illegible]; Weizenkleie 6,90—7,00; Roggenkleie 7—7,25; Erbsen [illegible]; Linsen 38—80; Heu (süd. 8); Weizen- und Roggenstroh drahtgepr. 4,75, gebündelt 5,25; Treber getrocknet [illegible]; 10,25; Speisekartoffel, Industrie 3,75; alles für die 100 Kg. Tendenz ruhig.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 2. Juni.** (Eig. Dr.) Anfang. Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.) Juli [illegible]; Sept. [illegible]; Nov. 9,40; Jan. 9,47½; Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.) Juli 121; Sept. 121¾; Nov. 120¾; Jan. [illegible].

* **Liverpooler Getreidekurse vom 2. Juni.** (Eig. Dr.) Anfang. Weizen (100 lb.). Tendenz kaum stetig. Juli [illegible]; Okt. [illegible]; Dez. — [illegible]; Mitte. Tendenz träge. Juli [illegible]; Sept. [illegible]; Okt. [illegible].

* **Magdeburger Zuckerterminbörse vom 2. Juni.** (Eig. Dr.) März (21) 8,50 B, 8,40 G; Mai (21) [illegible]; Juni 7,50 B, 7,40 G; Juli 7,65 B, 7,50 G; Aug. [illegible]; Sept. 7,75 B, 7,60 G; Okt. 7,95 B, 7,85 G; Nov. 8,10 B, 8,05 G; Dez. 8,20 B, 8,10 G; Jan.-März [illegible]; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage 26,87½ u. 26,60; Juni 26,70 u. [illegible]; Tendenz ruhig; Wetter heiter.

* **Bremer Baumwolle vom 2. Juni.** (Eig. Dr.) Amerik. Univ. Stand. Middl. (Schluß) 17,82.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 2. Juni.** (Eig. Dr.) Anfang. Jan. (31) 790 geb.; März (31) 796 geb.; Mai (31) 796 geb.; Juli 803—804; Okt. 784—80; Dez. —; Tendenz [illegible]; Tendenz ruhig; Mitte. Jan. (31) 790; März (31) 790; Mai (31) 794; Juli 808; Okt. 785; Dez. [illegible]; [illegible]; Egypt. Upper F. G. fair loco 1000; Tendenz ruhig.

* **Mannheimer Viehmarkt vom 2. Juni.** Zugeführt und erlöst in ℳ wurden: 8134 Schweine, b) [illegible], c) [illegible], d) 69—70, e) 68—69, f) 64—66. Marktverlauf: Mit Schweinen mittel, ausverkauft. — Großviehmarkt findet am Mittwoch, den 4. Juni 30 statt.

Berliner Metallbörse vom 2. Juni 1930

[illegible]

Londoner Metallbörse vom 2. Juni 1930

[illegible]

Schwacher Monatsbeginn

Geschäftslose, später vollkommen stagnierende Börsen / Spezialwerte besonders abgeschwächt Schluß lustlos

Frankfurt schwach

Auch zu Beginn der neuen Woche fehlte der Börse jegliche Anregung, sodaß das Geschäft wieder einen schleppenden Verlauf nahm. Die Kulisse schritt weiter in mäßigem Maße zu Glattstellungen. Bei der herrschenden Aufnahmeunlust ergaben sich bei schwächerer Tendenz gegenüber den Samstagsschlußkursen Abschwächungen bis zu 4 v. H. Die kritische Finanzlage des Reiches und die weiter anhaltende Orderlosigkeit mahnten stärker zur Zurückhaltung. Besonders der Elektromarkt hatte unter der verschlechterten Situation zu leiden. Siemens waren in größeren Posten angeboten und eröffneten 5 v. H. abgeschwächt. J. G. Farben ebenfalls stark angeboten und 3¼ v. H. schwächer. Renten still und nur wenig verändert. Im Verlaufe stagnierte das Geschäft fast vollkommen. Die Tendenz war ausgesprochen schwach. Gegen Anfang ergaben sich nochmalige Kursabschläge bis zu 1 v. H. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 5 v. H. unverändert.

Berlin rückläufig

Zu Beginn des neuen Berichtsabschnittes hielt die in der letzten Woche wieder verstärkte Geschäftslosigkeit an, sodaß vormittags und an der Vorbörse eine ausgesprochene Tendenz nicht zu erkennen war. Die Rückgänge hielten sich zu Beginn des offiziellen Verkehrs im allgemeinen in erträglichen Grenzen und betrugen selten mehr als 1½ v. H. Im Verlaufe hielt die Geschäftsstagnation an, die Kurse bröckelten weiter leicht ab. Zellstoff Waldhof gaben um weitere 1 v. H. nach, und Mansfeld litten stark unter Abgabeneigung, wofür die Ermäßigung des Kupferbergbaues als Grund angeführt wurde. Die Tendenz war ausgesprochen lustlos.

Auch in der zweiten Börsenstunde erfuhr das Geschäft keine Belebung. Spezialwerte, wie Polyphon, Berger und Sportpapiere gaben ca. 3 v. H. nach, Waldhof ermäßigten sich um 2¼ v. H. Unnotierte Werte hatten lustlose Tendenz. Der Kassamarkt lag überwiegend schwächer. Bis zum Schluß änderte sich an der lustlosen Stimmung nichts. Die Hauptspekulationspapiere litten unter Realisationsneigung der Spekulation und verloren bis zu 3 v. H. Bemerkenswert feste Haltung zeigten nur Berlin-Karlsruher-Industrie.

Der Dollar war international etwas fester, gegen Reichsmark 4.1910 nach 4.1905. Die europäischen Valuten lagen entsprechend schwächer, London 4.8585, Paris 397 nach [illegible], Schweiz 1885 nach [illegible], Holland 4021 nach [illegible], alles Newyorker Usance. Spanien unverändert, 39.90 gegen London. Swapsätze etwas höher, auf einen Monat 18 nach 15 Stellen, auf drei Monate 47½ nach 45 Stellen.

Uneinheitliches Getreidegeschäft

Berliner Produktenbörse v. 2. Juni. (Eig. Dr.) Das Geschäft am Produktenmarkte gestaltete sich auch zu Beginn der neuen Woche sehr schleppend, wofür insbesondere auch weiterhin die Lustlosigkeit des Mehlgeschäftes maßgebend war. Das inländische Angebot von Weizen alter Ernte macht sich von Tag zu Tag knapper. Die Mühlen, namentlich die Provinzmühlen, bekundeten gute Nachfrage, sodaß das Preisniveau für effektive Ware eine weitere Befestigung um 1 bis 2 ℳ erfuhr. Der Lieferungsmarkt war fester, nur für Herbstsichten eher etwas schwächer; Weizen im Hinblick auf das sehr günstige Wetter, schwankend aufgrund der Tatsache, daß die Preise als recht günstig angesehen werden, was in stärkerem Angebot der ersten Hand in Herbstware zum Ausdruck kommt. Am Roggenmarkte haben sich die Verhältnisse immer noch nicht gebessert. Alte Ernte ist knapp und verschiedentlich auch recht dringlich angeboten, während andererseits wenig Ware aufgenommen wird. Beachtenswert fest bleibt Neuroggen, der anscheinend in Erwartung besserer Preise weniger reichlich angeboten ist als Neuweizen. Umsätze kommen vereinzelt zu Preisen, die etwa 4 bis 5 ℳ unter den Herstellungspreisen liegen, zustande. Weizenmehl war in den Forderungen der Mühlen wiederum um 25 bis 50 Pfg. erhöht. Umsätze kommen jeweils nur sporadisch zustande. Roggenmehl hatte bei unveränderten Preisen schleppendes Geschäft. Hafer gegenwärtig etwas lebhafter vom Konsum gefragt und lag infolgedessen fester. Gerste still.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stücks-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

[illegible]

Industrie-Aktien

[illegible]

Terminnotierungen (Schluß)

[illegible]

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte

[illegible]

Transport-Aktien

[illegible]

Montan-Aktien

[illegible]

Bank-Aktien

[illegible]

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

[illegible]

Transport-Aktien

[illegible]

Bank-Aktien

[illegible]

Industrie-Aktien

[illegible]

Freiverkehrs-Kurse

[illegible]

Terminnotierungen (Schluß)

[illegible]

Mein über alles geliebter Mann, herzensguter Vater, mein lieber Sohn und Schwiegersohn, unser einziger Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Heinrich Beck
Ingenieur

ist nach kurzer schwerer Krankheit im blühenden Alter von 35 Jahren unerwartet von uns geschieden.

Im tiefsten Schmerz:
Emma Beck geb. Häffner
und Kind Marianne

Mannheim (Pfalzplatz 8), 1. Juni 1930

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 4. Juni nachmittags 1 Uhr von der Leichenhalle aus statt

---

Statt jeder besonderen Anzeige!

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß heute nachmittag 3 Uhr mein innigstgeliebter Gatte, mein guter Schwager

Carl Lommel

infolge einer Herzlähmung sanft verschieden ist

Mannheim (Tullastraße 13), Annweiler (Pfalz), den 1. Juni 1930

Elisabeth Lommel geb. Selzer
Justizrat Julius Selzer, Notar

Die Feuerbestattung findet Mittwoch, den 4. ds. Mts. ½3 Uhr statt
Man bittet von Trauerbesuchen gütigst absehen zu wollen

Todes-Anzeige
Unerwartet nach kurzem, schwerem Leiden verschied heute morgen meine innigstgeliebte Gattin, unsere liebe Tante und Schwägerin

Anna Menzel
im Alter von 45 Jahren.

Mannheim (Dürerstraße 13), den 1. Juni 1930
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Johann Menzel

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 3. Juni, nachmittags 1½ Uhr von der Leichenhalle aus statt. Das 1. Seelenamt ist am Dienstag 9 Uhr in der Peterskirche

---

Danksagung
Für die vielen wohltuenden Beweise inniger Teilnahme bei dem schweren Verluste meiner lieben Frau, unserer guten Mutter

Romane Hutten

sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus. Herzlichen Dank auch für die zahlreichen Kranzspenden

Mannheim (Schwetzingerstr. 112), den 2. Juni 1930

Die trauernden Hinterbliebenen

Miet-Gesuche

Wohnungs-Tausch
Geboten: 2 Zimmer mit Bad, Nähe Schloß. Gesucht: 3–4 Zimmer mit Bad von kinderloser Familie, in guter Lage. B2507 Angebote unter R A 50 an die Geschäftsst. d. Bl.

Dauermieter sucht per 1. Juli, möglichst Stadt
2-3 Zimmer - Wohnung
mit Küche u. Zubehör etc. mehr, mögl. mit Bad, bis ca. ℳ 70.— Miete. Rote Dringlichk.-Karte vorhanden. Kein Zuschuß. Evtl. käufliche [illegible]. Ausführliche Angebote an Eber, Traitteurstr. 54, II. links. *0734

Zirka 200 qm *9788
helle Arbeitsräume
mit Kraftanschluß zu mieten ges. Angeb. unt. Q Z 69 an die Geschäftsst.

In d. Nähe des Friedrichsrings: 8257
Einzel-Auto-Boxe
z. sof. zu mieten gesucht. Zu erfr. in der Geschäftsst.

Wohnungstausch.
Suche 2–3 Zimmer u. Küche, nur part., gegen 2 Zimmer und Küche, 3. St., Schwetzingerstadt. Angeb. unter R E 54 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *0799

Für 50 Pfennig
erhalten Sie jetzt überall eine Kleine Packung Kukirol-Pflaster, ausreichend zur Behandlung von 10 Hühneraugen. Eine Original-Packung mit der doppelten Menge kostet 85 Pfennig. Das hundertmillionenfach bewährte, echte

Kukirol
Pflaster beseitigt Hühneraugen, Hornhaut, Schwielen und Warzen und zwar schnell und sicher. Hilft es Ihnen ausnahmsweise nicht,
dann erhalten Sie sofort Ihr Geld zurück!

Kukirol-Hauptverkaufsstellen: Drogerie v. Eichstädt, Kunststraße 13-14; Drogerie Gossmann, Marktplatz; Apotheker Kallmann, D 1, 13; Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3; Drogerie Merkle, Gontardplatz 2 u. Drogerie Sperber, Seckenheimerstr. 29

Heinmetz-Brot

erhalten Sie in vielen Bäckereien allen Reformhäusern, in Feinkost- u. Lebensmittelgeschäften.

Jede **UNGEZIEFER**-Art
bekämpfen garantiert sicher und billig nach unübertr. AGONIA-Verfahren
Badmann & Zuber
MANNHEIM, Lange Rötterstr. 92. Tel. 505 23
Behördl. anerkannt. 7982

Damit auch Genesende völlig gesunden
Wird „Köstritzer Schwarzbier" von diesen getrunken.

Amtliche Bekanntmachungen

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft in Firma S. Kluger & J. Garfunkel in Mannheim, E 2. 18 ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen, zur Anhörung der Gläubiger über den Antrag des Konkursverwalters auf Einstellung des Verfahrens mangels Masse, Abnahme der Schlußrechnung, Festsetzung der Gebühren und Auslagen des Konkursverwalters bestimmt auf: Mittwoch, 18. Juni 1930, vorm. 10¾ Uhr, Zimmer 215, Saal V, 2. Stock.
Mannheim, den 27. Mai 1930.
Bad. Amtsgericht B. G. 14.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Frau Sophie Kluger Witwe in Mannheim, D 2. 2, persönlich haftende Gesellschafterin der Fa. S. Kluger u. J. Garfunkel in Mannheim, E 2. 18 ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen, zur Anhörung der Gläubiger über den Antrag des Konkursverwalters auf Einstellung des Verfahrens mangels Masse, Abnahme der Schlußrechnung und Festsetzung der Gebühren und Auslagen des Konkursverwalters bestimmt auf: Mittwoch, den 18. Juni 1930, vormittags 10¾ Uhr, vor dem Amtsgericht Mannheim, 2. Stock, Zimmer 215. 140
Mannheim, den 27. Mai 1930.
Amtsgericht B. G. 14.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Jösuel Garfunkel in Mannheim, D 2. 2, persönlich haftender Gesellschafter der Firma S. Kluger u. J. Garfunkel in Mannheim, E 2. 18, ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen, zur Anhörung der Gläubiger über den Antrag des Konkursverwalters auf Einstellung des Verfahrens mangels Masse, Abnahme der Schlußrechnung und Festsetzung der Gebühren und Auslagen des Konkursverwalters bestimmt auf: Mittwoch, den 18. Juni 1930, vormitt. 10¾ Uhr, vor dem Amtsgericht Mannheim, 2. Stock, Zimmer Nr. 215. 140
Mannheim, den 27. Mai 1930.
Amtsgericht B. G. 14.

Im Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Friedrich Bienle in Mannheim, alleiniger Inhaber der Firma Vertrieb von Erzeugnissen sächsischer Gardinenfabriken Friedrich Bienle in Mannheim, P 3. 12, ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen bestimmt auf 6. Juni 1930, nachmittags 3½ Uhr, vor dem Amtsgericht hier, Zimmer Nr. 201. 140
Mannheim, den 30. Mai 1930.
Amtsgericht B. G. 18.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Arbeitsvergebung.
Schreinerarbeiten (Fußsockel, Fensterbretter, Fußböden) für Neubau Mädchenfortbildungsschule. Näh. Auskunft im Baubüro, Ecke Hagewald- und Weberstraße, wo Ausschreibungsbedingungen erhältlich sind und die Zeichnungen eingesehen werden können. Einreichungstermin: Dienstag, 10. Juni 1930, vorm. 10 Uhr, Rathaus N 1, Zimmer 124. Zuschlagsfrist: bis 24. 6. 1930. 20
Hochbauamt.

Morgen früh auf der Freibank Kuhfleisch. Anfang Nr. 550. 28

Arbeitsvergebung.
Für die Wohnhausneubauten an der Möhlstraße soll die Ausführung der Glaserarbeiten im öffentlichen Wettbewerb vergeben werden.
Die Zeichnungen liegen auf unserem Baubüro an der Augartenstraße zur Einsicht auf. Dort werden auch die Angebotsvordrucke abgegeben. Angebote sind bis spätestens Mittwoch, den 11. Juni 1930, vorm. 9 Uhr, auf unserem Geschäftszimmer, D 1. 5/6, Pfälzer Hof, 4. Stock, Zimmer 48, abzugeben. 7978
Gemeinnützige Baugesellschaft Mannheim m. b. H.

Wieder-Eröffnung des Obst- und Gemüse-Großmarktes Weinheim/Bergstraße
Am **Mittwoch, den 4. Juni 1930**, nachmittags 15 Uhr, beginnen die Versteigerungen von Obst und Gemüse und finden täglich 15 Uhr, **Sonn- und Feiertags 13 Uhr**, statt.
Anfuhr: Kirschen, Erdbeeren, grüne Stachelbeeren, Gemüse. Bequeme Verlademöglichkeit nach Mannheim O.E.G.-Gleisanschluß. Telefon Nr. 180. **Die Marktleitung.**

Erste Mannheimer
Milch-Trinkhalle
O 7, 1 — am Universum
Geöffnet täglich 7 Uhr früh bis 11 Uhr abends.

Schnell Erstklassig in jeder Art 7982
Plissee
Kunstplissee. (300 verschiedene Muster)
Stickereien, Hohlsäume
Dekatur, Kanten
Knöpfe, Biesen
H. Schober, Qu 7, 10 u. 15
gegr. 1910 — Tel. 333 38.
Ältestes und führendes Geschäft Mannheims

Vermischtes

Bei kleiner An- und Teilzahlung
Motorräder
neu, von 325 Mark an.
Fahrräder mit Garantie 35 Mark an.
G 4, 4 Kinderwagen Grammoph. Tanzplatt. 1M.

Suche Partner für Pfingstrheinreise mit Faltboot
Adresse erbeten unter S D 76 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *9873

Guter Mittagstisch
an Damen und Herren besser. Kreise. Mäßiger Preis. *9797
B 6, 6, II. links.

Verkäufe

Zigarrengeschäft
krankheitshalber sofort oder per 1. 7. zu verkaufen. Friedensmiete. Adresse i. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *9898

D. K. W.-Motorrad
(Neuerkr.) sportlich, zu verk. od. Tausch gegen Radio. *9780
Zeltner, Waldhof, Kornstr. 9

Wegen Umzug zu verkaufen:
1 Küchenschrank, 1 Gasherd, 1 kaltes Büfett f. Wirtsch., 1 m. Led. überzogenes Sofa, alles sehr gut erh. bei *9788
Emil Reitzer, Wirtschaft Drei Falken am Neckarauer Uebergang.

Wegen Trauerfall
Einige Kleider u. Kostüme, elegante Pariser Modelle, äußerst billig zu verkaufen. *9827 Anzusehen von 12–3.
Neu-Ostheim Feuerbachstr. 14, II.

1 Kleiderschrank
weiß, 1 Waschtisch, weiß zu verkaufen. *9847
P 7, 1, 3 Treppen.

Weißes Kinderbett
fast neu, billig zu verk. Uhlandstraße Nr. 1, part., lks. *9997

Gut erhalt. Kinderbett
m. Matratze Pr. 12 ℳ zu verkauf. Heimüller, Mittelstr. 121, 1 Tr. r. *9811

Tennis-Sacco
aus mittelgrau Tuch, Kante gelb eingefaßt, 25 ℳ; m. grau. grüne Flanellhose 25 ℳ, beides Gr. 46, anzuseh. 10–20 Uhr, zu verk. *9870
Gr. Merzelstr. 12, 3 Tr. r.

Verschiedene **Herren-Anzüge** zu verkauf. Schritt 80, Bund 108, Rock-Oberweite 108. B2509 Grenzweg 4, II.

Prima Dürkopp-
Damen-Fahrrad
80 Mk. zu verkaufen. *9859 G 5, 16, part.

Gebrauchte
Nähmaschine
zu verkaufen. *9796 L 7, 3, 2. Stock.

Kauf-Gesuche

Arbeiter-Garderobe-Schränke
für Fabrikbetrieb, 10–15 Stück, Blech od. Holz, sofort zu kaufen gesucht. 7984
Telephon Nr. 539 17.

Gebrauchtes B2515
Klavier
gen. Barzahlg. zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unt. R Z 74 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Motordreirad
mit mögl. groß. Kastenaufbau, B2514
zu kaufen gesucht.
Angebote unt. R X 73 an die Geschäftsst. dieses Blattes erbeten.

Einige gebr. *0795
Türen und Fenster
zu kauf. gesucht. Zuschr. u. R D 19 an die Gesch.

Automarkt

6/40 Opel-Limousine
4/15 Mathis, offen
8/20 Benz, offen
10/35 Benz-Limousine
Benz-Lieferwagen
25 Ztr. Tragkraft
alle fahrbereit und äußerst billig.
Gg. Schmitt, Käfertal
Mannheimerstraße 80
Telephon 53790

1½ Tonner Ford-Lieferwagen
fabrikn. erh., noch bereit, sowie 1 Decke, 720 x 120, neuwertig, bis. Decken, 710 x 90 bill. abzugeb. *9805 Telephon 529 13.

Immobilien

Haus
Neckarstadt, 1 gut. Bäck., Einf. u. Hof, m. Sonderraum, Anzahlg. 4–5000 Mk. zu verkaufen. Anfrage unt. R H 67 an die Geschäftsst. *9833

Geldverkehr

6000 Mark gesucht.
Gute Sicherh. ev. [illegible] Beteiligung. Angeb. u. S A 75 an die Geschäft. *9858

MIT NSU WANDERER IN'S FREIE!

BESICHTIGEN SIE DIE NEUEN MODELLE BEIM NÄCHSTEN VERTRETER · GÜNSTIGE RATENZAHLUNGEN
VERKAUFSGEMEINSCHAFT NSU-WANDERER
NSU VEREINIGTE FAHRZEUGWERKE AG
NECKARSULM (WÜRTTEMBERG)

Vertreter für NSU-Motorräder:
Auto-Jslinger, Mannheim, Friedrich-Karlstraße 2
G. m. b. H. — Telephon 407 55-56

Vertreter für Wanderer-Motorräder:
Steinberg & Meyer, Mannheim, O 7, 5
Telephon 232 37

Frohe Sonntage
Wasserwandern auf Flüssen, Seen und Strömen mit Klepperboot und Klepperzelt. Unverbindliche Besichtigung und Auskunft in der
Klepper-
Fabrik-Niederlage: Mannheim-Ludwigshafen
Mannheim, Bürgermeister Fuchsstr. 4
Fernruf 51892. 6814

Berufstätige Frauen

können sich heutzutage nicht mehr ausschließlich um ihre Kleidung kümmern. Und doch möchte man immer recht fesch aussehen. Lassen Sie darum Ihre Kleider, Kostüme und Mäntel chemisch reinigen oder färben. Erprobte Fachleute, wie die Färberei Grün, übernehmen die Garantie für sorgfältige und pünktliche Arbeit.

FÄRBEREI Grün
CHEM. REINIGUNGSWERK
nur P 5 — Nr. 13a
FERNRUF 20384

Soeben eingetroffen!

Riesenmengen

Badeanzüge

mit Büstenhalter. Lagerposten eines erstklassigen Marken-Badeanzug-Lieferanten, die wir weit unter Gestehungspreis kaufen konnten!

Auf Extra-Tischen!

Zu Einheits-Preisen

ohne Rücksicht auf den eigentlichen Wert verkaufen wir heute z. B. für

1.50 Bade-Anzüge m. Büstenhalter und Gürtel aus schwarz. Trikot teils mit farbig. Oberteil bes. hübsch und farbenfreudig

2.50 Bade-Anzüge m. Büstenhalter und Gürtel teils Mako-Qualität, ganz wunderschöne Farbenzusammenstellung

3.50 Bade-Anzüge m. Büstenhalter und Gürtel teils mit aparter Applikation, teils gemust. Oberteil aus erstklassig. Trikot

4.50 Bade-Anzüge m. Büstenhalter u. Gürtel, Mako-Milanaise, aparter Applikation darunter aparteste Modelle

2 Serien wollene **Badeanzüge** mit Büstenhalter und Gürtel, nur schwere Qualitäten, teils Modell-Anzüge, ganz reizende Farbenzusammenstellungen, zum Aussuchen, jeder Anzug **4.50** **6.50**

Die große Auslage

Frottierwaren!

Badestoffe 150 cm breite besonders bewährte Kräuselstoff-Qualitäten, nur aparte Neuheiten z. Aussuchen, Mtr. 3.75, **3.90**

Badetücher vollgebleichte Standard-Qualitäten, farbig gestreift, indanthrenfarbig, 80×100 Stück 95 ₰, 80×50 Stück **85 ₰**

Badetücher ca. 100×150 cm groß, vollgebleicht, neue Karos, besonders kräftige Qualität, indanthrenfarbig, Stück **3.45**

Frottier-Handtücher besonders kräftige, vollgebleichte Qualitäten, ca. 45×100 cm groß, buntfarbig ....Stück 95, **68 ₰**

Bade-Mäntel aus kräftigen Frottierstoffen, neuartig gemustert, mit einfarbigem Besatz ....Stück 8.75, **6.90**

Bade-Mützen Riesenauswahl, alle aparten Neuheiten, zum Aussuchen, Stück 95, 65, **39 ₰**

Badeschuhe in großer Auswahl

Bade-Ausstellung im Fenster!

GEBRÜDER Rothschild MANNHEIM · K 1, 1-3 · Breitestrasse

Offene Stellen

Getreide- und Futtermittel-Großhandlung sucht

jüng. Korrespondenten

Ausführliche Bewerbungsschreiben mit Gehaltsansprüchen erb. unter U S 177 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7986

3 tüchtige Akquisiteure

zum Werben von Inseraten bei Ladengeschäften, Einzelhandel gesucht. Es wollen sich nur erstklassige Kräfte melden, die Erfolge nachweisen können. Geboten wird sehr guter Verdienst. Angebote erbeten unter R M 81 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9817

Lehrling

aus achtbarer Familie für mein Drogen-Farben-Photo-Geschäft sofort gesucht

Luzenbergdrogerie Franz Geier, Am Bahnhof Luzenberg 7988

18-22jähr. Kaufmann für Büro u. Lager in der Lebensmittelbranche gesucht. Angebote unt. R B 51 a. d. Geschäftsstelle dsd. Bl. *9790

Wählers Restaurant, K 3, 4, sucht *9834 **Servier-Fräulein**

Friseuse sucht, i. Dubal. [illegible] Heller, Meerfeldstr. 19. *9807

Perf. Hausschneiderin gut empfohlen, gesucht. Angebote unt. R Q 85 an die Geschäftsst. *9828

Hohes Einkommen! Bess. redegew. Herr eventuell mit Motorrad **sofort gesucht.** Angeb. u. R F 56 an die Geschäftsst. *9865

Geschäftsstelle mit Sitz in Ludwigshafen/Rh. bei laufend hohem Einkommen, zu vergeben. Zur Durchführung sind ca. 2000 ℳ erforderl. Bewerbung. erb. unt. R K 59 an die Geschäftsst. *9813

Offene Stellen

Kassenbote z. Eintritt per 1. 7. 30. gesucht. Bedingung: [illegible] guter Ruf, Stadtkundig. u. Stellung einer Kaution bezw. Interessen-Einlage v. 4000 ℳ. Guter Wochenlohn und Sicherheit für die Einlage geboten. *9818 Bewerbungen sind zu richten unter R N 62 an die Geschäftsstelle.

Eisverkäufer(in) gesucht. *9890 **T 4a Nr. 13.**

Selbständiges *B2511 **Alleinmädchen** per 15. Juni gesucht. Oppenheimer, Werderstraße Nr. 18.

Junges fleißiges **Mädchen** für kl. Haushalt tagsüber per sofort gesucht. Rheindammstr. Nr. 1, 1. Stock, rechts. *9853

Saubere Frau 3–4 mal wöchentl. 2–3 Stunden vorm. gesucht. Schwetzingervorstadt. Angeb. u. Q S 42 an die Geschäftsst. *9735

Stellen-Gesuche

Chauffeur gelernter Schlosser, [illegible] Fahrer, sucht Stellung für Last- od. Personenwagen. *9877 Gefl. Zuschriften unter S E 79 an die Geschäftsstelle dss. Blatt.

Solides Fräulein 26 J., sucht Stellung als Stütze in gut. Hause, selbständig im Haush., Kochen, Backen, sowie i. Krankenpflegen erfahr., am liebsten zu ält. Ehepaar. Angeb. u. R R 176 an die Geschäft. *9845

Restaurat.-Köchin sucht zu sofort oder 15. Juni Stellung. Angeb. unter O Q 175 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *9843

Miet-Gesuche

Tausch! Geboten: 2 gr. Zimmer u. Küche, Fr.-M. Nähe Schillerschule. *B2512 Gesucht: 3 Zim. u. K. Fr.-M. Nähe Seckenheimerstr. Angeb. unt. S T 68 an die Geschäft. B2515

Ringtausch Geboten: [illegible] 2 Zim.-Wohnung am Kaiserring, Friedensmiete 55 Mark. *9820 Gesucht: gleichw. Wohnung i. d. Neckarst., 13., 14., 15. Querstr. bevorzugt. Zu erfrag. Akerstr. 19a 2. Stock r.

Ält. kinderl. Beamtenehepaar sucht **2-3 Zimmerwohnung** mit Bad (Friedensm.). Mod. 3 Zimmerwohng. steht ev. z. Verfügung. Angebote unter Q T 63 an die Geschäft. *9736

Separates, gut möbl. Zimmer Nähe Friedrichsbrücke per sofort gesucht. Angebote unt. Q X 47 an die Geschäftsst. *9782

2 Zimmer und Küche auch Kochküche, evtl. mit Bad. Miete im Voraus. Instandsetzungskosten. Wohnberechtigt. Angeb. unt. R H 66 an die Geschäftsstelle. *9830

Solides, berufstätiges Fräulein sucht **Zimmer mit Küche** in gut. Hause. Dringl.-Karte vorhanden. Angebote unter R V 70 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *9832

Ruhiges, kinderloses Ehepaar sucht **1 Zimmer und Küche** (beschlagnahmefrei). Angebote unt. R C 52 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *9730

Ält. Ehepaar sucht per 1. oder 15. Juni **2 od. 1 Zimm.-Wohn.** Dringl.-Karte vorhand. Angebote unt. Q Q 40 an die Geschäft. *9742

Vermietungen

Aktiengesellschaft sucht Büro

Nähe Hauptbahnhof, 3 Räume, abgeschlossen, ab 1. Juli. Angebote unter C T 158 an die Geschäftsstelle d. Bl. *9872

Moderner Laden mit 2 Schaufenster, gute Lage, Schwetzingerstr., per 1. 10. oder früher zu vermieten. Näheres: Teleph. 215 92 od. Schwetzingerstr. 166a. *9851

4 Zimmer-Wohnung mit allem Komfort, schönste Villen-Lage Feudenheims sofort oder später zu vermieten. Rud. Kaiser, Feudenheim, Roblerstraße 19, Telephon 485 23. 7992

2 schöne leere Zimmer getrennte Kochgelegenheit und Badbenützung, in Neu-Ostheim an kinderlos. Ehepaar per 1. Juli zu vermieten. Angebote unter Q Y 49 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9784

Laden mit Nebenraum in bester Oststadt-Lage billig zu verm. Näheres **Brym, B 1, 2** Telefon 333 78

Laden zu verm. Zu erfragen: Lorzingstr. 25, 2. St. l. *9822

Geräumiger *9841 **Laden** zu vermieten. T 5, 18.

Laden mit Wohnung (2 Zim. u. Küche) auf 1. 7. zu verm. *9868 Uhlandstr. 12, 2. Stock.

Laden in guter Lage Ludwigshafen, Nähe Anilinfabrik, sofort günstig zu vermieten, event. wird Filiale übernommen. Treuhandbüro Otto Stadtmüller, Ludwigshafen/Rh., Prinzregentenstraße 46. Tel. 629 37 8181

D 1, 12: Werkstatt zu vermieten. *9808

Mehrere 2, 3, 4 u. 5 Z.-**Wohnungen** mit und ohne Wohnungskarten, sowie **mehrere Läden** mit u. oh. Wohnungen **zu vermieten.** Wohnungs-Zentrale Holz & Schuhmacher, E 3, 10 *9888

Beschlagnahmefreie **4 Zimmer-Wohnung** in gt. Lage u. Ausstatt. auf 1. 7. zu vermieten. Wassermann, Rheinstr. 1 Teleph. 258 78. *9883

3 Zimmer-Wohnung mit Küche und Bad, in Neubau Nähe Brown, Boveri sofort zu vermieten. Wohnberechtigungskarte erforderlich. Zu erfrag. A. Hochmann, Rüdesheimerstraße 8. B2470

2 Zimmer mit Küche u. Bad, nebst Zubehör, od. 3 Zimmer mit Küche u. Bad, nebst Zubeh., per 1. Juli 1930 zu vermiet. (Beschlagnahmefrei) Vorort von Heidelberg, Fünf Minuten von der Straßenbahnhaltestelle entfernt. Villen-Neubau. Anzeb. u. C U 159 an die Geschäftsst. 8183

Beschlagnahmefreie **3 Zimmer-Wohnung** mit Küche, Zubehör u. Gartenanteil, in guter Lage in Seckenheim, an kl. Fam. sof. zu verm. Näheres in der Geschäftsstelle. 8167

Sehr schöne, zentr. gel. 2–3 Zimm.-Wohng. etc. zu verm. Ried. Miete, ohne Karte. *9848 Näh. Krüger, S 6, 28, II

Schöne geräumige 2 u. 3 Zimmerwohng. gegen geringe Umbaukosten, sofort zu vermieten. Angebote unter R W 71 an die Geschäftsstelle. *9846

O 4, 15, Kunststr.: 2 leere große, sonnige **Zimmer** mit sep. Eing., auch als Büro geeign., per sof. zu vermieten. *9830 Näheres Lad. Wechler, O 4, 5. Teleph. 237 95.

2 gut möbl. Zimmer ev. mit Küchenb., Bad, fließ. Wasser, sofort zu vermieten. *9864 Heinrich Lanzstr. 37/39, 2. Stock.

Möbliertes Zimmer zu verm. S 6, 18, IV. B2411

1 sep., teilw. möbl. Zimmer, Kochgeleg., zu verm. Burkard, Dalbergstr. 18. *9876

Möbliertes Zimmer sof. zu vm., ev. auch an Ehep. U 5, 16, 1 Tr. r. *9869

N. Hauptbahnhof: Sehr gut möbl. Zimmer zu v., ev. 2 Zim., el. L., Tel., Bad vorhand. S 14, 4, 1 Treppe *9830

Gut möbl. Zimmer m. 1 u. 2 Bett., preisw. per sof. zu vm. H 7, 34, 1. St., r. Ecke Luisenring. *9844

Gut möbl. Zimmer a. Bahnhof, sehr preiswert zu v. Trautmann, Große Merzelstraße 12. *9850

Möbl. Mansarde sofort zu verm. *9798 **Q 3, 16, 3 Tr. links.**

Gut möbl. Zimmer m. el. L., in bess. Lage zu verm. L 10, 6, 1 Tr. 8178

Schön möbl. 8171 **Wohn- u. Schlafzim.** m. el. Licht, i. bess. Lage zu verm. Teleph. 266 82

Möbliertes Zimmer sofort zu verm. *9778 T 6, 36, III, b. Schwind

Bessere Schlafstelle an anständ. Mädchen o. Herren zu vermieten, monatl. 25 ℳ von Bess. Adresse in der Geschst. *9801/02

Gut möbl. Zimmer mit 1—2 Betten, auch vorübergeh. sof. zu vermieten. C 3, 15, 1 Tr. *9867

Oststadt! In gut. Hause ist schön möbl. Zimmer an bess. Herrn zu verm. Mollstraße 13, 1. Tr., rechts, Tel. 428 34. *9792

Gut möbl. Zimmer el. Licht, mit od. ohne Klavierbenütz., an Hrn. od. Dame zu vermieten. *9855 Schimperstr. 4.

H 1, 12: Möbl. Zimmer mit 2 Betten, sof. zu vermiet. *9878 Näh. Wirtschaft.

Schön möbl. Zimmer m. ein od. zwei Betten, Diwan, Schreibt. usw., el. Licht, Dampfheiz., an ein oder zwei Herren (ev. Ehep. m. Küchenbenutz.) sofort od. spät. zu vermieten. *9783 P 7, 25 bei Herzberger.

Nähe Strohmarkt! Gut möbl. sep. Balkonzimm. m. Schreibt., el. Licht, p. sof. zu verm. P 5, 7, 2 Tr. r. Hausverkl. 9 1. *9781

F 3, 1, 2 Treppen: Gut möbliert. Zimmer sofort zu verm. *9779

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermiet., Bad vorh. Näheres *9774 D 5, 4, 4. Stck. rechts.

Schön möbl. sonnig. möbl. Zimmer, frdl. u. sauber, in gut. Hause sof. bill. zu verm. *9775 Jungbuschstr. 18, 4 Tr. r.

2 schöne gemütliche Zimmer Wohn- u. Doppelschlafzimmer f. 2 berufstät. Damen in ruh. Hause Nähe Schloß sofort zu vermieten. Adresse in der Geschäftsst. *9806

Schönes, gut möbliert. Zimmer zu vermieten. *9826 K 1, 5, 2 Treppen.

Hosen Gute Ware für wenig Geld! Hosen für Straße, Sport u. Beruf, sowie Leinen- und Lüster-Sakkos kaufen Sie außerordentlich billig im Etagen-Geschäft **Jakob Ringel** Mannheim Planken O 3, 4a 1 Treppe neben Hirschland 8071

Unterricht

Berlitz-School Gegründet 1878 Gold. u. silb. Med. Friedrichsring 2a am Wasserturm. Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch, Holländisch, Schwedisch, Russisch nur durch Ausländer für Anf. u. Fortg. Eintritt jederzeit! Geöffnet 9–21 Uhr

Wir haben unter weitgehendster Berücksichtigung der Wirtschaftslage und des Kapitalmangels unsere hochwertigen

Klasse-Möbel

(bekannt erstklassige Qualitäts-Möbel) neuzeitlichste prachtvolle Künstlerentwürfe in

Speise-, Herren- und Schlafzimmer, Küchen

im Preise bis zu **30%** ermäßigt

Keine „scheinbaren" Preisabstriche, sondern effektive Nachlässe auf die früheren an sich schon billigen Etikettenpreise

Jetzt heißt es zugreifen

Graff's Rekordverkauf zu noch nie dagewesenen Rekord-Preisen unterbietet jede Konkurrenz.

Trotzdem günstige Zahlungs-Bedingungen

Möbel-Graff

Das Haus für gediegene Wohnungs-Einrichtungen

Mannheim 5963 **Qu 7, 29**

Heirat

Wer will mich?

Junger Mann, 29 Jahre, heiterer Geselle wünscht sich ein nettes Mädel im Alter von 20-25 Jahren mit etwas Vermögen zur Frau. Ernstgemeinte Zuschriften unter R O 63 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9899

Fräulein, kath., Anfang 30, mit einem Ersparten u. späterem Vermögen, wünscht kath. Herrn in sicherer Stellung, im Alter von 35—45 Jahren kennen zu lernen zwecks

Heirat

Witwer mit Kind nicht ausgeschlossen. — Nur ernstgemeinte Zuschriften mit Bild erbeten unter S B 78 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9871

Fräulein, Ant. 40, mit schön Vermög., wünscht Herrn, auch Witwer, kennen zu lernen zwecks **Heirat** Zuschr. u. C N 172 an die Geschäftsst. *9775

Verloren

Verloren: Mauler-Hut, Rheinpromenade beim Rheincafé, abz.: [illegible] angeben: [illegible] Meerfeldstr. 28. Belohnung erh. Geschäftsst. *9815